

**Nr.74**  
ab DM -, 50  
BRD -, 60 DM



# KLASSENKAMPF



POLEN

**Gegen Parteiherr-  
schaft und  
Staatskapitalismus**

GUINEA

**Gegen Kolonialismus  
und Völkermord**



Das Gericht möge beschließen:

Im Sinne einer als überfällig crachteten, bisher nie erfolgten Ausbreitung demokratischer Gepflogenheiten bis hinein in den deutschen Gerichtssaal und als eine Reverenz vor dem Volke, dessen Namen wir nicht länger zum Zwecke der betrügerischen Bemäntelung von Herrschaftsinteressen im Munde führen wollen

faßt das Gericht, angeregt durch den Angeklagten Fritz Teufel, folgenden revolutionären Beschluß:

- 1. Vor der Befragung zur Person des Angeklagten erfolgt eine allgemeine Vorstellung aller Prozeßbeteiligten.
2. Dabei interessieren weniger die üblichen Daten als vielmehr die konkreten oder vagen Vorstellungen der betreffenden Polizei- und Justizwachmeister, Kriminalbeamten, Staatsanwälte, Landgerichtsrate, Protokollführer und Schöffen über Sinn, Zweck und Erfolg ihrer bisherigen und ihrer heutigen Tätigkeit.
3. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Fromme nimmt Stellung zu der Frage, inwieweit ihn seine frühere Tätigkeit als Staatsanwalt, der die Ermittlung im Falle des Ostern 1968 in München mutmaßlich durch Polizeigewalt ums Leben gekommenen) Rüdiger Schreck geleitet und eingestellt hat, für einen politischen Prozeß wie diesen qualifiziert oder disqualifiziert.
4. Die Leute von der Bewußtseinsindustrie geben Auskunft, in wessen Auftrag sie hier sind und analysieren kurz die Widersprüchlichkeit ihres öffentlichen Auftrags zu wahrheitsgemäßer Berichterstattung einerseits und ökonomischer Abhängigkeit andererseits.
5. Auch (trotz aller Öffentlichkeitverhindernden Maßnahmen der Machthaber) etwa vorhandene Genossen und andere Leute im Zuhörerraum und die Genossen von der Verteidigung erläutern kurz, weshalb sie hier sind und warum es in diesem Prozeß ihrer Ansicht nach geht.

Der Antrag wurde vom Gericht abgelehnt!



FRIEDRICH TEUFEL auf dem Weg zur Anklagebank: Fritz Teufel.



WIR FORDERN DIE SOFORTIGE FREILASSUNG VON FRITZ TEUFEL UND HEINZ-GEORG-VOGLER

DIESER DROHUNG leistete bei der AD - Abend: Die Münchner Tupamaros

AUFRUF

Genossen, beweist Eure Solidarität mit den Gefangenen. Geht sie massenhaft besuchen. Hier nochmal die Adresse, wo ihr die Genehmigung für die Genossen in Moabit holen müsst:

Amtsgericht Tiergarten, Abt. PI, Zimmer 245, Turmstrasse

Mitbringen dürft ihr nichts außer für 5.-DM Tabak und Schokolade, die ihr dort aus dem Automaten ziehen müsst. Packete dürft ihr schicken, es wird aber alles durchsucht und dementsprechend zensiert.

Bücher dürft ihr nur direkt aus der Buchhandlung schicken lassen, aber nicht aus linken Buchhandlungen, sonst werden sie von dem Schwein Thiele nicht durchgelassen.

Schreibt auf die Packete „Weihnachtspaket“, da nur so garantiert ist, dass sie durchkommen. Denn nur an Geburtstagen u. Weihnachten kriegen sie die Gefangenen sicher. Fragt die Genossen, was sie brauchen und haben wollen. Wenn ihr nicht in den Knast reinlassen werdet, dann schreibt ihnen: Sie sind früh über alle Nachrichten von draussen.

Genossen, schreibt ihnen u. besucht sie!!

PROZESSTERMINE

Table listing trial dates and locations for various individuals, including Georg v. Rauch, J. Fraty, Jansen+Caspari, Heinz Brockmann, and Heinz Brockmann (Leasing).

Table listing names and addresses of individuals, such as Michael Baumann, Monika Berberich, Heinz Brockmann, and others, with their respective Moabit addresses.

Schlußwort des Genossen Mehret

Es hatte sich für mich die Frage gestellt, wie ich dieses Schlußwort am produktivsten ausnutzen kann. Ich habe mich dazu entschlossen, eine öffentliche Selbstkritik zu üben, denn die Genossen haben ein Recht darauf, daß ich mich nach meiner kleinbürgerlichen Revolutionsschwärmerei, nach einer Phase individueller Rebellion vor ihnen legitimiere...

Der Versuch einer Emanzipation mußte sich zwangsläufig auf den einzelnen beschränken und blieb dann zwangsläufig auf einer existentiellen Ebene stecken. Jede Aktion, die aufgrund des offensiven Anspruchs unternommen wurde, diente letztlich der Bestätigung des Freierraumes: Das Werfen eines Molotov-Cocktails wurde als individueller emanzipatorischer Akt definiert.

Ich bin gezwungen, mich als ein Individuum zu definieren, das zwar nicht in die bestehende Gesellschaft integriert ist, das es aber auch nicht geschafft hat, dieser Outsiderrolle eine politische Dimension zu geben. In dem Moment, in dem ich diese politische Dimension entwickelbe, diente sie nur als Deckmantel für mein ausschließlich lustprinziporientiertes Handeln.

Daß ich durch mein existentialistisches Aufbäumen zu meinen eigenen politischen Ansprüchen in Widerspruch geraten bin, war mir nicht klar. Um mir dies bewußt zu machen, bedurfte es erst des Knastes. Erst in Knast wurde mit die Perspektivlosigkeit meiner politischen Praxis bewußt.

Genossen, die sich bereits Mitte 1969 konkret daran machten, die Rote Armee zu organisieren, hat gezeigt, daß der isolierte militärische Kampf auf in hochindustrialisierten Ländern zum Scheitern verurteilt ist. Man könnte als weiteres Beispiel die Banditen von Mailand anführen.

Aufgrund meiner lustprinziporientierten Praxis vertrat ich in Fragen der Organisation zwangsläufig eine Position, die eine langfristige politische Arbeit unmöglich machte. Die aktionistischen Gruppen waren derart unverbindlich strukturiert, daß eine organisatorische Wirkung z.B. einer militanten Demonstration gleich Null war.

Inwieweit ich mich auf der Ebene des Wunschdenkens bewegte, zeigt mein Verständnis von internationaler Solidarität: Anstatt an der Organisation der Klassenkämpfe teilzunehmen, unterstützte ich Gruppen, die die Kampfform der südamerikanischen und palästinensischen Genossen übernahmen, ohne auch nur in einer annähernd ähnlichen Situation zu sein.

zum Putsch einer elitären Gruppe führen. Die einzige Möglichkeit, praktische internationale Solidarität zu üben, besteht in der Organisierung des Klassenkampfes und parallel dazu in der Vertiefung unserer theoretischen Erkenntnisse. Denn erst, wenn wir den Kapitalismus theoretisch auseinanderzuschrauben können, sind wir auch praktisch dazu in der Lage. Dies schließt aber keineswegs die militante Aktion aus. Nur wollten wir uns davor hüten, die militante Aktion zu verabsolutieren, denn dies würde bedeuten, daß Militanz nicht mehr politisch bestimmt wird.

Abschließend möchte ich noch sagen, daß mit die Unzulänglichkeit dieses ersten Versuchs einer Selbstkritik bewußt ist. Vor allen Dingen sehe ich mich auf Grund meiner isolierten Situation im Knast außerstande, eine konkrete Alternative zu meiner bisherigen Praxis zu erarbeiten. Auch eine klare Abgrenzung gegenüber ML und AO war mir aus Mangel an Information nicht möglich.

FREIHEIT FÜR HORST MAILLER, INGRID SCHUBERT, IRMIN GÖRGGENS, PETER KNOLL UND FÜR ALLE ANDEREN GENOSSEN!

FREIHEIT FÜR ANGEJA DAVIS!

FREIHEIT FÜR ALLE VOM IMPERIALISMUS UND FASCHISMUS INHAPIERTEN GENOSSEN!

INDDEM WIR DEN KLASSENKAMPF ORGANISIEREN, ZEIGEN WIR UNS PRAKTISCH SOLIDARISCH!

Advertisement for Pizzeria Al Mulino, featuring a logo with a windmill and text: 'Pizzeria AL MULINO (ATMOSPHERE WIE IM SAN MARINO) MIT STUDENTENPIZZA ODER SPAGHETTI MIT GETRÄNKE 3.30 DM BIS 17 h. UND ALLE ANDEREN ITALIENISCHEN SPEZIALITÄTEN FONTANE STR. 2 AM SBANNOF LICHTERFELDE WEST'.

# Springer und Franco WIR und Breschnew

## SCHWARZE HILFE

Die Solidaritätsaktionen zur Rettung der zum Tode Verurteilten in Burgos hatten ein Ausmaß angenommen, und eine Qualität erreicht, so daß man sicher von einem neuen Stand der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse und aller Antifaschisten sprechen kann: Die Generalstreiks in Belgien und Frankreich, die Aktionen der englischen und italienischen Arbeiter, die Solidarität südamerikanischer Hafenarbeiter zeigten das Anwachsen des Bewußtseins daß der internationale Kampf gegen die faschistische Massenmörder und die verbrecherische Kapitalistenklasse mit der Entfaltung der nationalen Klassenkämpfe an Bedeutung gewinnt.

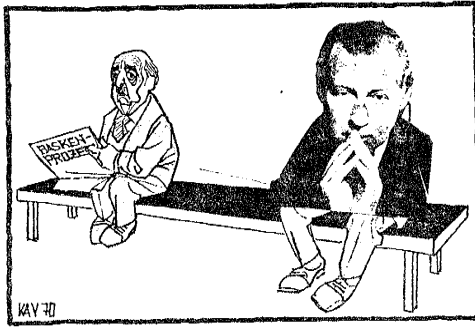
Wer diesen Sturm der revolutionären Solidarität in der ganzen Welt natürlich zuerst spürt und sich darauf einrichtet - das sind die schweinschen Handlanger der Kapitalisten in den Pressehäusern, den Propagandazentralen der Schweine. Sie müssen versuchen die Solidarität der deutschen Arbeiter mit den spanischen Kollegen zu zerschlagen und Genossen zu überwinden oder sie zumindest in ihre Bahnen zu leiten. Sehen wir uns die Springerzeitungen zu diesem Thema an - wir werden eine albekannte Methode entdecken, und doch bemerken, daß wir ihr nicht begegnet sind, was unsere Agitation auf den letzten beiden Demonstrationen sehr behindert hat. Wir müssen daraus lernen!

Die Springerzeitungen haben ihre Titelseiten zwar ganz dem Baskenprozeß gewidmet - in den entscheidenden Tagen jedenfalls, doch hatten sie in den Prozess vor dem faschistischen Gerichtshof immer im Zusammenhang mit dem Leningrader Prozess gegen die Flugzeugführer dargestellt. Dafür steht sinnfällig eine Karikatur, das Ziel dieser Art von Informationen ist, ist klar geworden in den Diskussionen vor und nach der Demonstration mit Passanten.

Die meisten am Wege sagten: Jawohl Solidarität mit den Basken aber: Was ist in Leningrad? Warum demonstriert ihr dagegen nicht? Und größtenteils hatten wir keine Antworten bereit, weil wir keinen klaren Standpunkt hatten. Wir überließen den Hetzblättern der Bourgeoisie ein Problem das unser eigenes hätte werden müssen in der Agitation. Die Hetzpresse versucht so, die wachsende Kritik an den verbrecherischen spanischen Faschisten und die wachsende, weltweite Solidarisierung der Arbeiter mit ihren Genossen in Burgos zu neutralisieren mit der alten Masche: Rot gleich Braun. Wir werden in den Betrieben, in den Stadtteilen und in der Hochschule nur agitieren können wenn wir den Antikommunismus ausrotten und uns einen sicheren Standpunkt zur Entwicklung des Sozialismus in Osteuropa erarbeiten.

Wir brauchen nicht die ganze Ideologie beschreiben die hinter der Interpretation der Verhältnisse in Spanien durch die bürgerliche Hetzpresse steckt. Das entscheidende ist, daß sie nicht zu geben können, daß der Klassenkampf in Spanien in ein neues Stadium getreten ist und die Tage des alten schwachsinnigen verendenden Verbrechers Franco gezählt sind; Sie müssen sich einspielen auf eine "Liberalisierung" die die Opus Dei (reaktionäre religiöse Sekte) - Technokraten an die Macht bringt und sie nach wie vor mit den Ausbeuterkonzernen der westeuropäischen und nordamerikanischen Imperialisten kooperieren wird. Der Baskenprozeß war einer der grossen Augenblicke wo den Schweinen der Hetzpresse Heuchelei, Zynismus, tränenselige Duselei in die Augen traten:

"Die Todesurteile zu bestätigen hieß die spanische Nation zu schänden" - der Burgosprozeß hat den zarten Keimen einer Liberalisierung des spanischen Regimes, schwersten Schaden zugefügt (BZ)



- Franco, der Massenmörder "allein hat Leben oder Tod der sechs Masken in der Hand" (BZ)  
- General Franco steht jetzt vor der Gewissensfrage" (BZ)

Sie darf nicht sagen, daß der Faschismus kein Gewissen hat, sondern nur die nackte Ausbeutung und Unterdrückung und Ermordung all der Kräfte kennt, die auf die Vernichtung des mörderischen Systems des Kapitalismus hin arbeiten. Sie darf nicht sagen das die Rettung der Genossen nur das Werk der spanischen Arbeiterklasse und der Arbeiterklasse der ganzen Welt sein kann. Im Laufe der Zeit ist es schwierig geworden, Ursache und Wirkung in der spanisch-baskischen Kontroverse auseinanderzuhalten. Bei einer Eskalation von Terror und Ggnterror verliert die Schuldfrage mehr und mehr an Bedeutung (BZ). Genau darum geht es den Springerschweinen Unklar machen, Vernebelung der Tatsache daß der Klassenkampf in Spanien stattfindet - das Klassenkampf überall stattfindet - wo Ausbeuterverschweine, Profitgeier und deren Schreibiselmörder im Besitz der Macht sind und die arbeitenden Massen unterdrücken und quälen. Sie muss von Separatisten und Nationalismus sprechen um den Klassenkampf zu verschleiern; dies vor allem, weil Springer selbst und die ganze Ausbeuterklasse Westdeutschlands hinter der brutalen dummen Fratze des spanischen Faschismus stehen. Je länger Franco an der Macht desto ungestörter werden Schering, Siemens und Mannesmann, die deutschen Großbanken ihre Profite aus Spanien heraushebeln können, desto länger werden sie das Blut der spanischen werktätigen Massen aussaugen können.



SPRINGER UND FRANCO AN DIE SELBE WAND!!

SIEMENS, KRUPP UND MANNESMANN FÜHREN DIE FASCHISTEN AN!! PROLETARIAT ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE DER GANZEN WELT VEREINIGT EUCH!!!

Doch wir sind noch nicht auf die zweite Frage eingegangen die wir uns gestellt haben und deren Beantwortung unsere Agitation wirkungsvoller gemacht hätte.

Der Prozeß gegen die Flugzeugführer in Leningrad, die jüdischen Herkunft sind, hat in Amerika, England und Frankreich zu grossen Protestaktionen geführt die massiven Bemühungen jüdischer Sowjetbürger nach Israel emigrieren zu dürfen, häufen sich: in Odessa, in der Sowjetrepublik Moldau, in Riga bemühen sich ganze Familienverbände um die Erlaubnis der Emigration. All diese Aktivitäten werden in der westlichen Presse ausführlich berichtet und die Prozesse als antisemitische Programme dargestellt. Wir müssen in diesem Zusammenhang die weltweiten Sammelaktionen von jüdischen Gemeinden sehen, die mit ihren Spenden von Milliarden von Dollars zur Aufrechterhaltung der israelischen Militär- und Okkupationsmaschinerie beitragen; doch regt sich in den zionistischen Nestern der USA zum Beispiel schon der Widerstand, diese verstärkten Aktivitäten der Zionisten, die nur die Schwierigkeiten des israelischen Militärapparates offenbaren, können durchaus mit "zionistischen Untrieben" in der Sowjetunion selbst verbunden sein. Eine als antisemitisch gebrandmarkt Sowjetunion und die Bedrohung des "jüdischen Volkes" passen den Doktrinen des US-Imperialismus, Meir, Dayan & Co, genau ins Konzept. Man muß antisemitische Gräueltat beschwören, um die letzten Reserven der Militärs in Tel Aviv zu mobilisieren. Erst auf diesem Hintergrund können wir zu einer Einschätzung des Flugzeugführerprozesses kommen. Das Nachverrat anrehaus vorliegen kann, ist gegen mit der Tatsache, das Wolff Salmons eine der Piloten Leutnant der roten Armee ist.

Loch es musste der Sowjetunion und ihren Lehren ein leichtes sein, die Aufstellungen der bürgerlichen Presse als bürgerliche Propaganda der alten und neuen "Weissen" zu entlarven, die sie nicht scheuen die Unterdrückung der Juden in der Sowjetunion heute als weitaus grösslicher als unter der zaristischen Selbstherrschaft darzustellen.

Weiter müssen wir fragen: Welches Problem sollte sich für die grosse Sowjetunion geben, wenn sie die jüdischen Sowjetbürger zümen lassen würde? Wahrscheinlich keines, weder volkswirtschaftlich noch politisch, denn offensichtlich ist die Bürokratie der Sowjetunion nicht in der Lage, offene Prozesse zu führen, die keinen Zweifel mehr liessen und die Massen aufklären und agitieren können. Der Vorwurf des Antisemitismus trifft ja nicht den einzelnen Richter sondern diskreditieren die Arrangements des Sozialismus.

Hilfsorganisation der schwarzen Zellen für ALLE Genossen in den Gefängnissen oder auf der Flucht.

### 1. Abrechnung

Sammlungen: bei Ton, Steine, Scherben DM 168,-  
sonstige 26,-  
204,-

Davon zahlten wir am 22. Dez. 1970 je DM 6,- an folgende Genossen:

- Bernhard Wolf,
- Heinz Brockmann,
- Monika Berberich,
- Gerd Mehrer,
- Karl Schwörer,
- Ulli Fischer,
- Ingrid Schaubert,
- Trene Goerrens,
- Peter Knoll,
- Amerose Heiche,
- Renate Sami,
- Thomas Weisbecker,
- Karl-Heinz Wierzejewski
- Printice Asdonk,
- Renate Wolf,
- Georg v. Raaben,
- Herbert Meim,
- Bernd Scharein,
- Dieter Kunzelmann,
- Michael Baumann.

Mine 2. Zahlung von je DM 6,- bekommen: Heinz Brockmann und Rommi sie bekommen am wenigsten Geld und Pakete.

Am 23.12.70. zahlten wir je DM 6,- an Herbert Goerke und Heinz Stal

Der Genosse Mähler wird von unserer Seite sehr gut vercompt.

Abrechnung: 20 x DM 6,- = 120,- DM  
20 x Porto = 6,- "  
2 x DM 6,- = 12,-60" (mit Porto)  
2 x DM 6,- = 12,-60" "  
151,-20 DM

Rent: 52,-80 DM  
Telefon/Fahrgeld 2,-40 DM  
Jetziger Bestand: 50,-40

Die Zahlkartenschnitte könnt ihr jeweils Mittwochs nach Donnerstags im Büro des Bsp. West-Superstr. 60, von 19.30/20.00 einsehen. Informationen werden dort gegeben und entgegengenommen.  
Teil des S.V.: 25.45.72  
Teilt uns die Namen von Genossen mit, die in der obigen Aufstellung nicht enthalten sind!!!

"SCHWARZE HILFE"



Krauzberger Treffpunkt

# POP SHOP

Bus 75  
Bf. Görlitzer  
U-Bahn  
Bier  
Schmalz Haden  
Krauzhappe  
Trödel  
Keller

Berlin 30, Wiener Str. 20  
Tel. 610 5201

Teestube  
Galeries Galhava  
BAYREUTHER K.G.  
15 SOXTRA  
TEB

Warme Kuchen  
Zwiebelsuppe

# Zerschlagt den Staatskapitalismus Nieder mit der Bürokratendique!

Der Sturz der Demziger und Stettiner Arbeiter, Frauen und Studenten auf die Parteibüros ist, wie sollte es anders sein, in den westlichen Ländern zuerst und ausführlich von den Anwälten der bürgerlichen Presse veröffentlicht worden. Der Chief-Agent des US-Imperialismus in Sachen Osteuropa Braginski folgte gleich: "Wenn die Polen Gewerkschaften absagen, warum könnte dasselbe nicht auch Breschew pas-sieren?... Der Westen hat die technischen Mittel, um direkt zu den Menschen in den kommunistischen Ländern zu sprechen (Mirza American, Radio Liberty, Radio Free Europe) und diese Instrumente können eine lebenswichtige Rolle spielen, um den Geist der Verbesserung der Beziehungen voranzutreiben, entgegen dem zynischen Verhalten der gegenwärtigen kommunistischen Führung..." (Hocavewick). Was diese Typen von Braginski bis Strauss und Co aus den "Ereignissen" herauszulegen wollen, ist klar: In der Sozialismus in Osteuropa auf "bürgerlichen" Weg nicht mehr befehligen werden kann, ziehen sie alle Register ihrer imperialistischen Propagandaorgane, die von weinerlichen Geplirns im "Spiegel" bis hin zum Bräunen der Alt- und Senfgeschichten reichen.

Wir brauchen nicht herauszustellen, so wir mit diesen Beuchlern nichts gemein haben. Dessen werden wir aber beschuldigt von den Revisionisten in eigenen Land, die zum Kampf der polnischen Arbeiter nichts zu sagen wußten, die gar anfangs noch das Märchen von den "Halbstarken und Abenteuern" uns auf die Nase maßen, das die politische Führung dann selbst sehr schnell zu den Akten geleitet hat. Die Revisionisten werden uns beschuldigen, wir wären Antikommunisten, wenn wir den Kampf der polnischen Arbeiter als Befreiungsversuch von der Last der bürokratischen Unterdrückung sehen, wenn wir in den Gedanken des neuen Cies Gierok keine Lösung, sondern nur eine Vertagung des Problems sehen. Das Problem heißt: Befreiung von der Diktatur einer bürokratischen Partei, und diese kann nur Werk der Arbeiterklasse selbst sein; die Bürokratie läßt sich nicht karrieren von einem technokratischen Leitzmann, wie Gierok einer ist. Die Massen werden ihn hinwegfegen zusammen mit seinen altmodischen Genossen.

Die Schwierigkeit einer Einschätzung kommt vor allem daher daß wir uns auf Informationen der bürgerlichen Presse stützen müssen und daß grundsätzliche Fragen zum Revisionismus noch nicht geklärt sind.

## "Ereignisse"

Was ist geschehen? Den inneren Anlass boten die Lohnerhöhungen und ein neues Lohnsystem, über die Stanislaw Kociolek, ein Mitglied des Politbüros, die Arbeiter des Leninwerks in Gdansk unterrichtet habe. Die Vorbereitung des neuen fünfjährigen Plans sah erneut hohe langfristige Investitionen in der Industrie, die Zentralisierung des Managements vor und ein neues Lohnsystem, das vor allem die Löhne der Arbeiter senken sollte, die zuvor nach dem Prämiensystem gearbeitet hatten. Kociolek hatte den Kollegen und Genossen von der Leninwerft zu erklären, daß die Preise für Eisen um 26%, die für Kohle um 10 bis 20%, die für Schuhe um 24% und die für Halbkaffe z.B. um 92% steigen sollten.

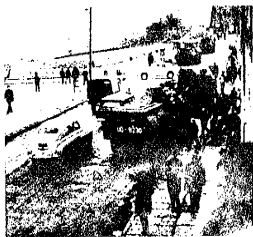
Die Hafen- und Dockarbeiter von Gdansk verließen daraufhin ihren Arbeitsplatz, um zusammen mit ihren Frauen die Gewerkschaften zum Verhandeln mit Parteibüros zu zwingen. Die Arbeiter marschierten mit Lautsprechern, Schutzhelmen, Bleisohlen und Fahrradraketen ausgerüstet ins Stadtzentrum. Einzelne Gruppen sangen die Internationale. Das Parteibüro und der Hauptbahnhof standen in Flammen, nachdem auf die Demonstration geschlossen worden war.

In Szczecin legen drei Tage nach dem Marsch der Arbeiter und Frauen von Gdansk zum Beginn der Frühlicht etwa ein Drittel der 22 000 Hafen- und Werftarbeiter die Arbeit nieder.

Ein Demonstrationsszug von 1 000 Arbeitern marschiert gegen Mittag auf das Parteibüro und schreibt mit Kreide auf die Wände des Gebäudes: Gdansk, du hast uns in Stiel verlassen! Wir sind Arbeiter und keine Halbstarken! Die Polizei versuchte zu räumen. In der folgenden Auseinandersetzung geht das Büro in Flammen auf. Panzer die aufgeföhren sind, überrollen zwei Menschen.

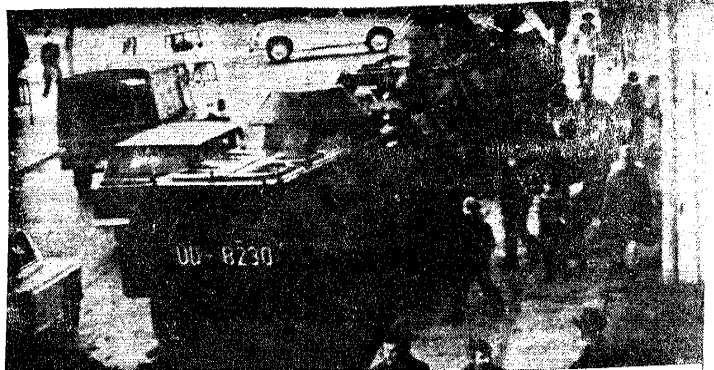
Zu Protesten und kleineren Demonstrationen kam es in Gdansk in Wroclaw und Krakow, wo Supermärkte geschlossen werden mußten.

An die 20 Todesopfer und Hunderte von Verletzten sind das Ergebnis der Aktionen des Staatsapparates. Die Führung der Partei sieht sehr schnell ein, daß mit der Verdammung der Unruhen als Halbstarken-Aufstände und Kowdium sie sich selbst in ihrer Beliebtheit entlarvt und geht schnellstens auf die Forderungen der Arbeiter ein, um den Aufstand einzudämmen. Die Auswechslung der Führung soll die effektive Durchführung von Reformen sichern. Der neue Chef Gierok kündigt die Einrichtung eines Fonds von 300 Mio Dollar für kinderreiche Familien, Invalide, Pensionäre an und verspricht einen Preistop.



## SELBSTKRITIK

Offensichtlich bedarf es Massendemonstrationen und Strassenschlachten, um die "Vorhut" der Arbeiterklasse in Polen, die Vereinigte Polnische Arbeiterpartei, zu bewegen; also die Frage zu stellen: Warum kam es zu diesem "Umdrehen" von Gierok (heutes Deutschland vom 21.12.70) und er führt fort: "Es wird eine notwendige und selbstkritische Antwort sein, aber sie wird klar und aufrichtig sein". Wir sehen, daß Gierok keine aufrichtige Antwort gibt. Er gibt zu, daß sich "Ursachen aus nicht durchdachten Konzeptionen der Wirtschaftspolitik ergaben. Diese werden wir beseitigen". Und er führt dann die allpolnischen Kiszände an: "Preisverhöhung, Situation der berufstätigen Frau, das Wohnungsproblem, Fragen der Jugend". Eine Begründung, wie es in Arbeiter und Bauernstaat solen zu Maßnahmen gegen die Arbeiter und Bauern kommen konnte, schuldete uns der Genosse Gierok. Der einzige Punkt, an dem es etwas wie Klarheit durchscheint und die Erkenntnis des wirklichen Problems, heißt: "Die jüngsten Ereignisse erinnern uns sehr stark an die fundamentale Wahrheit, daß die Partei stets ein großer Bündnis mit der Arbeiterklasse und dem ganzen Volk ausrechterhalten muss, daß sie nicht die gemeinsame Sprache mit den Werktätigen verlieren darf." Gierok erkennt also, daß die Partei der Arbeiterklasse ist, sondern daß sie ein Bündnis mit ihr eingehen muss; die Werktätigen sprechen nicht durch die Partei deswegen muss man auch erst eine "gemeinsame Sprache" erfinden. Die Partei ist offensichtlich irgend eine Instanz ein Büro gegenüber der Arbeiterklasse - das ist die Auffassung der Revisionisten!



## Die Macht der Partei kommt aus Panzern und Gewehren

### Wirtschaft in Polen

Es ist bekannt, daß Polen am 10. Stelle in der Welttrangliste der führenden Industrienationen steht. Sein Jahreszuwachs liegt mit 10,9% weit über dem Welt-durchschnitt. Diese Tatsache muss klarstellen, daß die Volksrepublik nicht mit den Mängeln der Unterproduktion zu kämpfen hat; sondern daß das Problem darin besteht, was, wie und in welchem Umfang produziert wird - welcher Anteil des Konsum der Massen und welcher Anteil der Produktion von Produktionsmitteln eingekauft werden soll. Also letzten Endes: Wer bestimmt, was produziert werden soll?

Es ist ein weiteres Mal klargeworden, daß die Verstaatlichung der Produktionsmittel noch lange keinen Sozialismus ausmacht, daß die Anhebung des Privateigentums noch nicht bedeutet, daß die Produzenten über die Produktion und deren Verteilung bestimmen. In einem System der verstaatlichten Wirtschaft besitzt nur derjenige einen Einfluss auf die Gesamtheit der ökonomischen Entscheidungen, der an die Entscheidungen der Staatsgewalt teilnimmt oder sie beeinflussen kann (Kuron, Lodezewski Offener Brief an die Vereinigte Polnische Arbeiterpartei).

Die Notwendigkeit, nach dem 2. Weltkrieg die polische Wirtschaft, die von der faschistischen Besatzung und dem Krieg, besonders betroffen worden war, auf sozialistische Grundlagen aufzubauen, erforderte schwere Opfer der polnischen Werktätigen, die Einschränkung der Konsumgüterindustrie zugunsten der Akkumulation, um die langfristigen Investitionen für den Aufbau der Schwerindustrie, der chemischen Industrie und des Bergbaus zu gewährleisten. Die Wachstumsraten in der Konsumgüterindustrie liegen seit den frühen 50ern Jahren unter denen der Produktionsmittelindustrie aufgrund der Gründe der Investitionen: Konsumgüter-Investitionen 1959: 340,9%, Investitionen in der Produktionsmittelindustrie 1959: 432,6% (1949: 100%). Die Schwerindustrie wurde gegenüber Leichtindustrie, Halbrangmittelindustrie und der chemischen Industrie bevorzugt. Ungehobene Aufschwünge nahen vor allem der Zusammenbau 1949: 9,7%, 1959: 21,0% des gesamten industriellen Produktionswertes). Die Akkumulationsrate lag in der Zeit des 1. Sechsjähr-Plans bei 22,%. Nur ein kleiner Teil entfiel auf die Förderung der Landwirtschaft

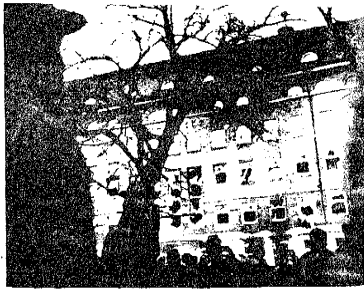
Kritisch trifft alle Entscheidungen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht die PWP, deren Struktur offensichtlich nicht gewürdigt ist, daß die Bedürfnisse und Interessen der Werktätigen erkannt werden und entsprechend verfahren wird. Die Partei und Regierung - beide sind weitgehend identisch - ver-

fügen über die Verteilung des Volkseinkommens, unabhängig von jeder Kontrolle durch die Arbeiterklasse. Die Partei gibt zwar vor, nur organisiert die Interessen der Werktätigen zu vertreten, doch müssen die ermordeten Arbeiter der glaubwürdigste Gegenbeweis sein. Die Partei ist nicht in der Lage die Massen-kritik aufzufangen, geschweige denn sie zu empfangen; eine so gebaute Partei muss notwendigerweise ihren eigenen Klasseninteressen unterordnen, die Vergesslichkeitung der Produktionsmittel wird damit eine Strafe.

Der enorme Aufschwung der polnischen Industrie kann jedoch nicht verborgen, daß der Lebensstandard für die Arbeiter zur Industrieproduktion zurückgefallen ist. Der Gesamtwert der Industrieproduktion war im Jahre 1963 dagegen beinahe 9 mal so hoch wie im Jahre 1938 und das Volkseinkommen ist in den Jahren von 1949 bis 1963 um das 2 1/2 fache gestiegen! Im Vergleich dazu sind die Reallohn um etwa 45% angestiegen. Die in den Aufbaujahren betriebene "Produktion um der Produktion Allen" (Kuron...) hat die Produktionsverflechte des Landes ungeheuer anwachsen, die Bedürfnisse der Massen aber nicht entsprechend befriedigt. Die Verteilung der Produktion des Konsumgütersektors hat inwischen verheerende Konsequenzen. Aus der ungleichmäßigen Entwicklung ergeben sich schwere Schäden der polnischen Volkswirtschaft. So zum Beispiel die Nichtnutzung von vorhandenen Kapazitäten oder Vorratsproduktion (im Jahre 1963 so liechten Vorräte 7,3% des Volkseinkommens). Das entwickelte Industriepotential und die zurückgebliebenen gesellschaftliche Konsumtion stellen den hauptsächlichsten Widerspruch dar, aus dem weitere hervorgehen.







# Polnische Arbeiter zerschlagen Parteibüro

## Zentralbürokratie gegen Masseninitiativen

Da nicht die Arbeiter selbst, sondern ihre Bedürfnisse die Planung der Produktion in der Hand haben, sondern die zentrale Bürokratie einseitig das Produktionsziel bestimmt, muss die Wirtschaft an irgendeinem Punkt zusammenbrechen, da sie nur von den Massen selbst, von ihren Initiativen in Gang gehalten wird - dies gilt vor allem von hochentwickelten Zweigen der Industrie. Die verabschiedete Planung, die Fremdbestimmung des Produktionsziels hat ihre Wirkung bis in den letzten Bereich des Produktionsprozesses, Ungleichmäßigkeit der Entwicklung, Vergeudung von gesellschaftlicher Arbeit, Vernachlässigung der Qualität der Produkte, Nichtausnutzung vorhandener Kapazitäten, mangelnde Rationalisierungen; die zentrale Planungsbürokratie sieht diese Mängel auch ein - nur kann sie sie nicht beheben.

"Die auf dem bürokratischen Eigentum fußenden Produktionsverhältnisse haben sich somit in schwere Ketten für die Entwicklung der Produktivkräfte verwandelt" (Kuron...) Die Bürokratie befindet sich in einem Widerspruch, der nur mit ihrer Abschaffung gelöst werden kann. Einerseits bedarf sie der massenhaften Spontaneität und Initiative auf allen Produktionsebenen, um die Planerfüllung optimal zu sichern; andererseits muss sie die Initiative der Massen unterdrücken, wenn sie die von ihr selbst gesteckten Produktionsziele, die mit denen der Massen nur sehr abstrakt und nur "weit in der Zukunft" etwas zu tun haben, erreichen will. Der Sozialismus aber läßt sich nur aufbauen, wenn sich mit den Produktivkräften auch die Produktivkräfte der Massen selbst entfalten. Die Krise der sich in die "autokratischen" gehenden, wird nur mit deren Abschaffung behoben werden.

## LANDWIRTSCHAFT

Die ganze Krise in der polnischen Wirtschaft und die Gefährdung des Sozialismus ist nicht zu verstehen ohne die falsche Politik der PZAP in der Landwirtschaft. Der Versuch, die Landwirtschaft, den Konsumsektor, auszubauen, scheiterte, obwohl 1968 ca 20% des Nationaleinkommens in Form von Subventionen in die Landwirtschaft gingen. Trotzdem sank die Jahresproduktion um 4,7%.

Man muss zurückgehen in die Anfänge der VR Polen. 1948 erst wurde die Kollektivierung der Landwirtschaft als Forderung aufgestellt. Von 243 Produktionsgenossenschaften im Jahre 1949 stieg die Zahl auf 10 510 im Jahre 1956. Dieser erfolgreiche Anstieg wird rückgängig gemacht im Jahre 1956. Die landwirtschaftliche Nutzfläche in privater Hand schmalt von 76,6% auf 86,9% im Jahre 1960. Der Anteil der Produktionsgenossenschaften geht von 9,6% zurück auf 1,2% im selben Zeitraum. Die landwirtschaftliche Gesamtproduktion wird 1960 zu 89,4% von Privatbetrieben gestellt. Heute arbeiten 63,2% aller landwirtschaftlichen Betriebe mit weniger als 5 ha. Die Subventionen kommen vor allem den großen Betrieben zugute, so daß sich ein Differenzierungsprozess auf dem Lande abspielt zwischen Klein- und Großbauern. Die Aufzucht kleiner Betriebe durch die "Kulaken" stellt einen regelrechten Kapitalisierungsprozess der Landwirtschaft dar, der von der Partei unterstützt wird. Die materielle Lage der Kleinbauern verschlechtert sich, da sie ihre Produkte auf dem staatlich regulierten Markt nicht so günstig absetzen können wie die großen Bauern, die mangelnde Durchführung der Kollektivierung als Bedingung für eine industriell betriebene Landwirtschaft und die Vergesellschaftung der Produktion beschwört die Verehrung des Klassenkampfes auf dem Dorf und den Gegensatzes Stadt-Land

herauf. Das Fehlen einer revolutionären Perspektive für die Kleinbauern zeigt sich am besten in der Kollaboration der Partei mit dem reaktionären katholischen Klerus. Besonders nach und ideologische Vorherrschaft auf dem Lande nach wie vor ungebrochen ist. Zugleich wundert es einen jedoch, daß polnische Agrarereignisse auf den westeuropäischen Markt gelangen. Der Stop des Inlandverbrauchs zugunsten des inländischen Exportes muss ebenso als eine Ursache für die Abwehrmaßnahmen der Arbeiterklasse Polens angesehen werden.

Wir haben also einmal herausgestellt, daß der Widerspruch zwischen dem entwickelten Wirtschaftspotentials und dem niedrigen Niveau der gesellschaftlichen Konsumtion nur durch die Beseitigung der Planungsbürokratie zu lösen ist; und wir haben weiter klargemacht, daß eine hochentwickelte sozialistische Wirtschaft ohne die Initiative der Massen nicht laufen kann; denn sie sind die Hauptkraft der wirtschaftlichen Entwicklung, nicht eine noch so gut funktionierende, aber von den Interessen der Werkzünftigen losgelöste Planzentrale. Erst mit der Bestimmung der Produktion durch die Massen wird ein zentraler Plan zu seiner vollen großartigen Bedeutung kommen, nämlich der totalen Entfaltung der Produktivkräfte, von deren Ausmaß die blinde Bürokratie keine Ahnung hat.

ES LEBE DER KAMPF DER POLNISCHEN ARBEITER, BAUERN UND STUDENTEN GEGEN DEN AUSBEUTERISCHEN STAATSKAPITALISMUS!

# Solidarität mit RUDI DUTSCHKE



RUDI DUTSCHKE UND DER NIEDERGANG DER BÜRGERLICHEN DEMOKRATIE IN GROSSBRITANNIEN

Die Ausweisung Rudis ist ein sichtbarer Beweis für die Reaktions-tendenzen, die Faschisierung Großbritannien. Die Bifurkation, die sie schafft, kommt dem rechten Flügel der Konservativen ganz gelegen. Er, der schon den letzten Wahlkampf mit unverhüllten rassistischen Slogans und unter dem Motto 'law and order' betrieben hat, macht sich mit Erfolg, wie es scheint - das moralische Gejammer der liberalen und bürgerlichen Kreise noch zuzunutzen. Könnte Wilson seinerzeit schon Linke aus der Fraktion ausschließen, ein einmaliger Vorgang in der Geschichte der englisch-bürgerlichen Demokratie -, konnte er doch nicht wagen, offen gegen die arbeitende Klasse vorzugehen. Das hätte ihm innerhalb seiner Partei, die sich ja noch immer als 'sozialistisch' empfindet, den Kopf gekostet. Diese Skrupel braucht die neue Regierung unter Heath nicht zu haben. Offen werden Jahr-hundertalte Geflogenheiten des bürgerlichen Parlamentarismus abgebaut. Sichtlich mit 'pragmatischen' Motiven. Das Anti-Strike-Gesetz, die offene Diskriminierung von Minderheiten (Pakistaner, Negor, kurz: britische Bürger 2. Klasse), die Ausweisung eines kranken Ausländers u.v.a. sind Stationen des Weges es Großbritannien von 'fairer' Demokratie weg, hin zum pragmatischen, technokratischen Faschismus. Die Betroffenheit der bürgerlichen Liberalen Öffentlichkeit in In- und Ausland (Frankfurter Rundschau, AZ, Guardian, Le Monde) beweist nur wie sie sich vor der Fassade des bürgerlichen Parlamentarismus, made in England, hat täuschen lassen. Unbestritten wird bleiben, daß die Revolution in Großbritannien ein großer Sieg des Fortschritts war, Vorbild für alle folgenden bürgerlichen Revolutionen. Nach der Erkämpfung vieler bürgerlicher verfassungsmäßiger Rechte konnte sich in Großbritannien die Herrschaft der Bourgeoisie, des Großkapitals und seiner Handlanger, der Kolonialarmee, etablieren. In Ausland, besonders im kapitalistischen Deutschland nach dem 2. Weltkrieg, entstand das Bild einer großartigen Demokratie, in der Bürger durch Wahl und andere Alternativen haben, in der korrupte Minister durchaus gefeuert werden, in der selbst künftige in alteingesessene Privilegien parlamentarisch gerechtfertigt und erfolgreich sein konnten (Erbrecht, Steuerrecht). Die Bewunderung des nüchternen Deutons des englischen Bürgers, der es fertigbrachte, nach dem 2. Weltkrieg einen Kriegsgewinner wie Churchill in die Wüste zu jagen (Zitat: "Er war gut, den Krieg zu gewinnen, aber nicht gut genug, den Frieden zu gewinnen") und statt dessen eine sozial-reformerische Labour-Regierung zu wählen, ließ vergessen, daß dies durchaus im Sinne eines "aufgeklärten" Kapitalismus blieb. Der Schein einer soliden bürgerlichen Demokratie täuschte selber viele Linke. Das englische Parlament, sprichwörtlich bekannt für seine offenen Debatten und harten Redegefechte, die Hyde-Park-Corner, die Offenheit britischer Regierung (Churchill) versprach nicht den Himmel auf Erden, sondern "Brot, Scheiß und Tränen" die Gelassenheit des englischen Volkes, sich mit atavistischen Überbleibseln (Königshaus, Sitten und Gebräuche, Moral, Kirche) abzufinden, vermittelte unkritischen Geistern den Eindruck, daß nicht Revolution vonnöten sei, sondern Regierungen, von Volke alle vier Jahre gewählt oder aus dem Amt geschmissen, die Reformen vorwärts-treiben. Selbst Sozialisten in Großbritannien fanden die Rolle ihres Königreiches innerhalb des westlichen Kapitalismus als selbstverständlich. Dem "einfachen Mann auf der Straße" wurde von dem Bewußtsein mitgegeben, daß Briten zu sein, Herrschen

sein bedeute, und daß es selbstverständlich sei, das Reichtum des Vereinigten Königreiches durch die Ausbeutung der Kolonien entstanden; fing er an zu murren, hatte er ja immer die Möglichkeit, der "Partei seines Vertrauens", der Arbeiterpartei, die Stimme zu geben und so das Schicksal des Landes zu ändern. Wieviel an anarchistischen Rechten und Geflogenheiten diese Regierung dann bewahrt, toleriert, gehört mit zu dem Rollenspieler. Jeder Bürger mußte von seinen Rechten und Pflichten, was darüber war, das war von Über, un-britisch, unfair, radikal, tabu. Dieses typisch britische Gesellschafts-Ping-Pong, diese Auffassung von Fair-Play (ein un-englischer Ausdruck! Des Parlamentarismus Kern der nationalen Bourgeoisie jahrhundertlang zustaufen, jetzt, wo das Vereinigte Königreich die Kolonien verloren hat, die allein Ressourcen erschöpfen, das britische Management hoffnungslos überfordert, die Arbeiterklasse traditionell klassenbewußt bleibt, alte Märkte verschüttet, neue noch nicht erschlossen sind, geht die britische Kapitalistenklasse daran, mit den Sitten und überlieferten Gebräuchen aufzuräumen, die ihr auf dem Weg zu weitergehendem Reichtum schaden könnten. Das Fair-Play wird altemodisch mit den Sitten und Sitten des Frühkapitalismus läßt sich kein Geld mehr verdienen. So geht man denn daran, die Arbeiterklasse zu spalten ("die drockigen Pakistani nehmen Euch, den britischen Arbeitern doch nur die Arbeitsplätze weg!"), das mächtigste Mittel des Klassenkampfes von unten, das Recht zum Strike, erheblich einzu-schränken, Arbeiterorganisationen und Arbeiter aufeinanderzusetzen, die zyklischen Krisen (Rezessionen) des Kapitalismus den spontanen Willensäußerungen des Proletariats in die Schuhe zu schieben ("Die Streiks sind schuld an der Export-Misere"), jung gegen alt auszuspielen (noch Power! Wir, die wir das Land nach dem Krieg unter Mähren und Schweiz aufgebaut haben, lassen es nicht durch eine Jugend keptumachen)... (s. Parallelen in Westberlin), und dem Bürger einzu-reden, daß Krisen jeglicher Art, seien sie ökonomischer oder moralischer Natur, durch den Kampf gegen das Böse, Unbritische, durch "Gesetz und Ordnung" (law and order) beseitigt werden können. Das Mäntelchen, das man sich unabhängig, braucht keineswegs mehr humaner Art zu sein. Humanismus ist ein Feind des Kapitalismus, an ihm läßt sich kein Geld verdienen, die Ausweitung eines nachweislich kranken Menschens, wie es Rudi ist, ist typisch für die Skrupellosigkeit der Herrschenden in Großbritannien. Ihm wird vorgeworfen, daß er es nach wie vor wagt, Mensch zu sein, mit alten Freunden zu korrespondieren, Gespräche mit ihnen zu führen. Zynisch will man ihm gern Gerechtigkeit gewähren, wenn Bachmann ganze Arbeit geleistet hätte, Rudi tot- oder zum geistigen Krüppel geschlossen hätte. Einem "notorischen Auführer", der diskutiert, Briefe schreibt oder Freunde trifft, gewährt man dies Gerechtigkeit nicht exemplarisch bewiesen die Schweine in Großbritannien, daß sie so zu verstehen geben, daß ihnen je d o r denkende Mensch ein Gräueltat ist, ein Auszuweiser, (Frankreich und die Niederlande verhalten sich da nicht anders, wie es die Ausweisung des kranken Rudi in den nahen Vergangenheit beweist). Ähnlich wie in den faschistischen USA braucht die Regierung in solchen Fällen nicht die Unterstützung der Massenmedien, Fernsehen, Radio, Presse. ("Dort sind sowieso nur Intellektuelle, Zerstörer, Ge-lichter", s o Spiro Agnew.) Man zeigt dem Wähler, daß man "in seinem Interesse" auch hart durchgreift, wenn "dieses nötig ist". Dieser wird es schon zu schätzen wissen. NIEDER MIT H. EATH, MAUDLING UND ANDEREN GALGENVÖGELN! Unterstützt die Studenten in Aarhus, die Rudi dort eine Assistentenstelle vermitteln wollen! SOLIDARITÄT MIT RUDI! SOLIDARITÄT MIT ALLEN, DIE VON DEN SCHWEINEN AUSGEWIESEN, VERFOLGT ODER EINGEKERRERT WERDEN! SOLIDARITÄT MIT DEM KAMPF DER ENGLISCHEN ARBEITERKLASSE GEGEN DAS REGIME DER SCHWEINE!!!!!!!!!!!!!!!

CHUAN TEE & GESCHIRRE  
40 SORTEN TEE  
70 GR. JASMIN 3,00  
80 GR. PURE CHINA 2,50  
80 GR. CEYLON 2,50  
80 GR. LAPSANG SOUCHONG 3,75  
250 GR. ROSEN TEE 4,30  
FRÜHGEHEBUNGSMITTEL  
FRIEDENSBREMSE  
HEHMEN/KEIDER... u.v.m.  
BILMUS PALZBURGER STR. 41  
HOCHKAMP 100 10000

GELATERIA - PIZZERIA  
SAN MARINO  
NÄHE TU SAUNGY PLATZ 12  
TEL. 318335  
STUDENTEN PIZZA  
VON 10-16 UHR  
3,30 MIT GETRÄNK  
PIZZA SPAGETTI LASAGNE CANNELINI

Gutschein für ein Getränk von SAN MARINO für 883-LESER

PARABELLUM  
a. großen Sommergarten  
da it yourself-Grill-Spez. bei  
freundlichen Preisen. Ab 14 h  
Sa.-So. Alm-Judo ab 16 Uhr  
Kotelett ~ 2,10  
Steak ~ 2,50  
Yorokatz 30  
P. hinter's Haus



# Die Befreiung kann nur das Arbeiter selbst

Genossen, in der letzten 883(Nr.73) haben wir die Diskussion über Rolle und Funktion der Gewalt begonnen. Das es für uns als Anarchisten und revolutionäre Marxisten nicht mehr darum geht, die Frage zu stellen: Gewalt ja oder nein? es uns auch nicht darum geht, eine ausweichende Antwort à la Partei-Sozialisten zu geben, müssen wir uns zwingen, exakte Beweise und konkrete Strategien für unsere These zu bringen. Nur der politisch-militärische Klassenkampf wird die herrschenden Verhältnisse verschlagen.

Genossen, wir müssen gemeinsam versuchen, Organisationsmodelle zu entwickeln, die sowohl größtmögliche Spontaneität als auch effektive Disziplin zu einer politischen Schlagkraft verbindet.

Wir wiederholen es noch einmal: Diejenigen Genossen, die nichts willens sind, mit uns gemeinsam die Frage einer militant-revolutionären Strategie zu diskutieren, die glauben, unabhängig von der von uns geführten Diskussion Aktionen durchführen zu müssen - die bisher in den meisten Fällen mit einer Niederlage der Aktivisten endeten - diese Genossen handeln weder solidarisch noch klassenkämpferisch!

## GEWALT UM DER GEWALT WILLEN?

Während der vergangenen Diskussionen fiel auf, daß für viele Genossen der Begriff der Radikalität sehr eng gefaßt ist; für sie bedeutet revolutionäre Gewalt einzig und allein: militärisches Handeln (Molli, Bomb, Knarre) ihr Hirn gleicht einer Waffenkammer! Alle Konflikte sollen mit militärischer Gewalt hier und heute schon gelöst werden! Was sie noch nicht begreifen, ist die Tatsache, daß Gewalt und Militanz vielfältige Formen haben. Sie reduzieren unsere Möglichkeiten schon von vornherein und überlassen die notwendige politische Basisarbeit anderen Gruppen, mit deren politischen Vorstellungen sie (und auch wir) in zahlreichen Punkten nicht-nicht übereinstimmen. Die Rote-Armee-Prediger können zur Zeit eine Schwierigkeit noch nicht überwinden; es gelingt ihnen nicht, den bewaffneten Kampf und die militanten Aktionen in eine genau ausgearbeitete Strategie einzuordnen.

Was sie ferner nicht begreifen, und das ist weitaus wichtiger: Die Klassenkämpfe haben noch nicht begonnen, militant zu werden; und genau zu dieser Zeit beginnen die Genossen, über die Gewalt zu reden? Sie reden und reden! Ohne aber gleichzeitig Überlegungen anzustellen, wie Bedingungen und Voraussetzungen für eine Verschärfung der Klassenkämpfe geschaffen werden können. Wir erinnern beispielsweise an die Maikämpfe in Frankreich. Anarchisten und Situationisten entfachten sie (im Gegensatz zu der KPf und den Gewerkschaften, die Ruhe und soziale Ordnung wünschten). Und aufgrund der langen Vorarbeit, der Verankerung in der Arbeiterschaft und aufgrund der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit anderen politischen Gruppen war es möglich, daß die Arbeiter, Studenten und Schüler den Kampf übernahmen.

Die Massen haben gekämpft und nicht von der Gewalt gerettet. Die revolutionäre Gewalt wurde angewandt, pigs angegriffen, Fabriken besetzt und der größte Generalstreik von den Arbeitern organisiert. Die revolutionäre Situation war da und keine "richtige" Partisananalyse hat die Barrikaden erreicht und kein "Berufsstadtguerilla" hat diese Situation vorangesehen.

Eine Begründung für die militärische Notwendigkeit der Stadtguerilla hier und jetzt, haben die Vertreter der Stadtguerilla-These bisher nicht geliefert. Vorläufig können wir daher nur annehmen, daß individuelle Schwierigkeiten und die Unfähigkeit, politisch zu denken und zu handeln, zu dieser These führten.

Individuelle Schwierigkeiten Aus der Frustration heraus, wenig effektive Arbeit zu leisten, oft vereinzelt, keiner der bestehenden studentischen Organisationen beitreten zu wollen oder auch zu können, tagtäglich aber die Scheiße zu sehen, tagtäglich eine Arbeit machen zu müssen, zu der man keine Lust hat, die entfordret und sinnlos ist, aus dieser Situation heraus ergibt sich die Wut "man muß doch irgendetwas machen", irgendetwas muß man den versammelten pigs, den kapitalistischen Schweinen ins draufhauen.

Viele Aktionen haben gezeugt, daß sie Wahnsinnsunternehmen waren (wenn man nach dem politischen Stellenwert fragt). Selbstverständlich können bestimmte Aktionen einen Aufklärungs- und Propagandawert haben. Wir erinnern zB an die Zerstörung des Amtszimmers des Kammergerichtspräsidenten von Drenkmann. Nach diesem Anschlag berichteten alle Zeitungen von einem Schaden von ca. 10.000 DM, der in diesem öln-



zigen Raum entstanden war. So wurden alle Richter und Staatsanwälte darauf aufmerksam, daß Drenkmann für sich allein ein XXXXXX geradezu feudalistisches Zimmer besaß, während sie selber oft zu dritt und viert in einem nur wenige Quadratmeter großen Raum arbeiten müssen.

weitaus schwieriger ist, es den Stellenwert zu ermitteln, den Molli auf Banken einnehmen. Wir alle wissen, daß die Banken eine der Stützen der kapitalistischen Gesellschaft sind. Wir wissen, daß die Aktionäre sich am Geld der arbeitenden Menschen bereichern. Aber wie steht es um die Vermittlung solcher Aktionen im Hinblick auf diese arbeitenden Menschen? Die Genossen, die einen Molli geworfen haben, argumentieren: Wir haben den Ka-

pitalismus einen materiellen Schaden zugefügt (ebenso bei IBM). Wenn eine Fensterscheibe kaputtgeht, kann man wirklich dann davon sprechen, daß dem Kapitalismus ein Schaden zugefügt worden ist?

### WEATHERMEN

Vorbild für diese Aktionen und Argumentationen sind die Weathermen, eine militante Gruppe in den USA. Zentraler Punkt ihrer Aktionen:

Sie halten es für dringend nötig, schon jetzt den militärischen bewaffneten Kampf vorzubereiten; das Volk zur kämpferischen Auseinandersetzung zu organisieren, wobei dies in erster Linie nicht durch Kritik, Ideen, Analysen oder Programme geschehen kann, obwohl sie von großer Bedeutung sind, sondern durch die konkrete materielle Schädigung der imperialistischen und rassistischen Institutionen mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften."

Frage an die Genossen: Weshalb nicht gleich eine Atombombe?

### Propaganda der TAT

Jedem Genossen, der nicht bolschewistisch oder sozialdemokratisch korrupt ist, muß klar sein, daß nicht eine ausgewählte Avantgarde, kein ZK der Berufsrevolutionäre die Klassenkämpfe entfachen und führen wird, sondern nur die Arbeiter selbst.

Genossen, wir müssen davon ausgehen, daß ein Streik oder ein Generalstreik mehr Sprengkraft besitzt als eine Bombe auf eine symbolische Instanz des Kapitalismus. Wir müssen aus den Erfahrungen der Genossen in Lateinamerika lernen. Wir müssen realistisch und nicht mit Pfadfinderphantasien den militärischen Kampf führen. Der Genosse Héctor Déja Rivera schreibt zB über die vorläufige Niederlage der Guerilla-Bewegung in Peru:

"Wir sagten allgemein, daß wir mit dem Beginn der Revolution nicht darauf warten können, bis die subjektiven Bedingungen erfüllt sind. Das ist sicher richtig; aber wir sind entschieden der Überzeugung, daß wir, wenn wir auch bei der Bildung der Guerilla nicht auf diese Rechtfertigung warten, einer Rechtfertigung bedürfen, um dem Volk die erste objektive Erklärung für unsere Tätigkeit zu geben. Die Gründe für den Beginn des Aufstands müssen so wichtig vorfindlich sein, als die Gesundheit des Volkes in absehbarer Zeit nicht in der Lage sein wird, noch kann, die Notwendigkeit einer



"Nos operations sont de deux types: commando et guerrilla".

tiefergreifenden Revolutionierung und Ablösung des gegenwärtigen Systems zu begreifen.

Die ersten Niederlagen in Peru sind kein Beweis für die Nutzlosigkeit, gegen den Unterdrücker aufzustehen. Sie zeigen nur, daß die Konzeption korrigiert, die Wirklichkeit genauer erforscht werden muß, daß man sich noch enger mit dem Volk verbünden, die Kämpfer besser vorbereiten und das Sektierertum und die Neigung zu Spaltungen aus dem Lager der Revolution verbannen muß."

Der Genosse Joao Quartim, auf das Verhältnis politischer und militärischer Kampf eingehend, kommt zu dem Schluß, daß "in der Betonung des politischen Effekts militärischer Aktionen das politische Problem im militärischen Kampf vernachlässigt wird ...

Es handelt sich nicht darum zu wissen, wie man auf die Gorilla (oder die pigs) und ihre Marionettenarmee schießt, sondern, wie man es auf eine Weise tut, die den revolutionären Klassen folgendes ermöglicht:

1. zu verstehen, daß ihre eigene Avantgarde kämpft und
2. unter den verschiedenen Formen und auf allen Ebenen am Kampf teilzunehmen.

Während der Klassenkämpfe wird die Frage der Gewalt durch die praktische Anwendung der Gewalt gelöst!



# Vom Bandenkrieg zur Revolution

Young Lords - Organisation

Ceil Keegan ist 27 Jahre alt, Witwe, Mutter von 2 kleinen Kindern. Dort, wo man ihr beim letzten Mal ins Gesicht geschlagen hat, sind dunkelbraune Flecken zu sehen. Seit Weihnachten war sie dreimal zusammengeschlagen worden. Vor einigen Monaten, als Ceil in der Nähe ihrer Wohnung in Westside Chicago eine Straße entlangging, hielt neben ihr ein Auto. 3 Männer stiegen aus, zerrten sie in den Wagen und brachten sie in ein Haus, wo sie 3 Stunden lang zusammengeschlagen wurde. Bullen in Zivil waren die Täter, lächelnd führten sie ihren Job aus. Sie ließen Ceil laufen, als sie schon halb tot war. Einige Wochen später wurde sie von einigen Jungen einer weißen Bande überfallen, zusammengeschlagen und auf der Straße liegen gelassen.

Ceil ist Ziel dieser Angriffe, weil sie im Hauptquartier der Young Lords Organisation (YLO) arbeitet, einer Puerto-Ricanischen Straßenbande, die zu einer politischen Bewegung geworden ist. Der Grund, warum Ceil heute relativ sicher vor solchen Attacken ist, liegt darin, daß die Young Lords inzwischen mit den Banden in ganz Chicago zusammenarbeiten. Die YLOs, bis 1967 nur eine Bande unter vielen, sind zur stärksten revolutionären Organisation junger Puerto Ricaner in den USA geworden. Die Lords sind keine verlorenen Söhne aus den (mittelständlerischen) Vororten, die die Ghettos organisieren wollen. Ihre Geschichte, die der der Puerto Ricaner in dem Film "West Side Story" ähnelt, unterscheidet sie von den meisten radikalen Organisationen im Land. Mit fast allen weißen

haben, um ihre eigenen Pläne zur Errichtung von Häusern für die Armen vorzulegen. Im letzten Winter eröffneten sie eine Klinik (freie ärztliche Behandlung) in der Volkskirche und begannen damit den Angriff gegen die Gesundheitsprobleme speziell der Puerto Ricanischen Gemeinde.

Die YLO in Chicago hat die Formierung ähnlicher Gruppen in den Puerto Ricanischen Gemeinden anderer Städte initiiert. Die bei weitem wichtigste von ihnen ist die Young Lords Party (YLP) in New York City. Der politische Bruch zwischen beiden Organisationen vom letzten Juni hat bisher nicht zu den gewöhnlich aufkommenden Schärfen geführt. Beide Gruppen - und das wird bei der parallelen Entwicklung klar gesehen - haben eine gemeinsame Basis, die ihren Ausdruck findet in dem Wort der revolutionären "companeros".

suchen verzweifelt, Gelder und Spenden zu kriegen für Aufrufe und Kampagnen, aber sie scheinen nicht sehr optimistisch zu sein. - Außerdem mußte Cha Cha wegen einer Massenaktion gegen die Stadterneuerungspläne schon im August vor Gericht. Wenn das vorüber ist, erwarten ihn 7 weitere Verfahren. Bei früheren Gefängnis "aufenthalten" hatte Cha Cha gesehen, daß die Gefängnisse voll von Puerto Ricanern waren - Menschen mittleren Alters, Arbeiter und Arbeitslose, nicht nur Bandenmitglieder. Es wurde ihm klar, daß der eigentliche Feind nicht die Latin Kings, die Paragons oder die Black Eagles waren; die wirklichen Feinde waren R. Daleys Chicagoer Stadterneuerung, ihr örtlicher Beisitzer George McCutcheon und die US-Regierung, deren imperialistische Kolonialpolitik Puerto Rico so in die Mangel genommen hatte, daß er (Cha Cha) mit

den kamen ans Tor, aber wir haben sie überzeugt, und dann sind sie geblieben, um zu helfen, und merkten, daß sie auch politisch tätig seien. Dr. A. McKay (Präsident von McCormick) erzählte den Leuten, er werde die Polizei rufen. Es war alles in den Nachrichten. Wir hielten wieder eine Pressekonferenz und sagten ganz klar, daß uns keine Aufforderung, kein Stück Papier von unseren Forderungen abbringen könnte. McKay sprach mit dem Präsidenten und ließ seine Anzeige fallen, und er kragte einen Anruf aus Texas, daß wir 600 000 Dollar zum Häuserbau für einkommensschwache Schichten in Lincoln Park gekriegt hätten. Das Präsidium akzeptierte unsere Forderungen - die nach Häuserbau, daß ihre Finanzen vergrößert werden sollen, daß McCormick den Gruppen der Gemeinde helfen solle, daß er sich öffentlich gegen die repressivistische Stadtverwaltung wenden sollte und daß er alle seine Einrichtungen der Gemeinde zugänglich macht. Wir waren 5 Tage in dem Haus, bevor die Entscheidung kam."

Die Ergebnisse der Aktivitäten der Lords entluden auch gleich ihre Feinde. Im November 1968 besetzte die YLO die Methodistische Kirche in der Armitage Street. 6 Monate lang hatte sie die Kirchenleitung um Erlaubnis gebeten, die Halle der Kirche als Pflegenstation zu benutzen. Der Pfarrer der Kirche unterstützte sie dabei. Dennoch traten etwa 15% der hauptsächlich Mittelklassenmitglieder aus der Gemeinde aus nach der Besetzung, die in der Kirche geblieben sind - Leute der Volkskirche - haben sie zu

einem Zentrum für Diskussion über Theologie und Befreiung verwandelt.

Die Lords erkennen, daß alte Leute in der Gemeinde ihnen gegenüber ängstlich sein müssen, solange sie mit dem alten Image einer Straßenbande behaftet sind. Örtliche Machthaber wie George McCutcheon und der rechtsradikale "Chicago Tribune" versuchen, die Lords als harte Kerne zu diskriminieren. Die Lords haben niemals die Hoffnung, die Herzen der Kandidatentümer und der Stadtbürokraten zu gewinnen. Für den Rest der Gemeinde aber, für die alten Arbeiter und die mittleren Alters- und für die Arbeitslosen, die gezwungen waren, von einem winzigen Raum in einer anderen zu ziehen - den Bulldozern der Stadterneuerung einen Sprung voraus - für sie ist die Geschichte der Lords als Bande ein Grund zur Mut. Aber jetzt gibt es Anzeichen dafür, daß die Lords mehr und mehr die ganze Gemeinde erreichen. Mindestens 2 ihrer Projekte hatten die starke Unterstützung aller in Lincoln Park, und dies kann sie, wenn sie die Solidarität organisieren können, zu der wichtigsten politischen Kraft der Puerto-Ricanischen Gemeinde in Chicago machen.



## BANDEN UND REVOLUTION

Nachdem sie erstmal anfangen hatten, politisch tätig zu werden, brauchte die YLO nicht länger als 6 Monate, um ihre revolutionäre Perspektive klar herauszustellen. Einer ihrer Rechtsanwältinnen wies zu Recht auf die frühe und fortwährende Verbindung der Lords mit der BLACK PANTHER PARTY hin, als elementar für ihre politische Entwicklung. Wie die Panthers ist die YLO ministeriell aufgliedert, mit bestimmten Ebenen der Führung und der Verantwortlichkeit. Insofern ist die Organisationsstruktur nicht besonders stark. Die persönliche Loyalität und Freundschaft, die in das Kollektiv eingeht, ist möglicherweise ein stärkeres Element als die Disziplin der Organisation.

Der "Field Marshal" der YLO ist ein junger Mann namens Cosmo. Während seiner Arbeit spricht er mit den anderen Bandenleuten in der Straße. Er erkennt, daß in einer sehr wichtigen Hinsicht die Lords immer noch eine Bande sind: "Du mußt einfach verstehen, Mann, daß wir sogar 'vorher' schon irgendwo revolutionär waren. Kapiert? Es ist ja nicht so, daß wir jetzt 'ne Bande sind und im nächsten Moment Kommunisten. Was wir erkennen mußten, war, daß es Scheiße war, gegeneinander zu kämpfen, sondern daß wir als Banden gegen die Institutionen des Kapitalismus vorgehen mußten, die uns alle unterdrücken".

Bis vor 6 Monaten war die YLO vollständig abhängig von Jose (Cha Cha) Jimenez, Vorsitzender und Kopf der Bande schon lange vor ihrer Politisierung. Cha Cha ist 21 und ist seit 1959 in der Bande; sobald er anfing, die Führung zu übernehmen, hat man ihn immer wieder eingelockt wegen der bekannten Vergehen: Unruhstiftung, Diebstahl, Drogenbesitz, ungebührliches Benehmen. Jetzt erwartet ihn eine einjährige Strafe wegen Diebstahls von irgendwelchem Plunder im Wert von 25 Dollar. Ein Mitangeklagter soll wegen der gleichen Sache 30 Tage sitzen. Die Brüder in der YLO ver-

seiner Familie gezwungen war, das Land zu verlassen, um zu überleben. Im Frühling vor einem Jahr wurde der Bruder Manuel Ramos von einem Chicagoer Bullen, der nicht im Dienst war, erschossen. Der Bulle ging gegen eine YLO-Versammlung vor, und als er einen der Lords zu belästigen begann, wollte Cha Cha die Sache beenden. Der Bulle zog seine Pistole und feuerte sofort gezielt in Ramos linkes Auge. "Ich glaube, es war in diesem Moment, in dem ich ein richtiger Revolutionär wurde", sagt Cha Cha. "Anstatt loszugehen und eins der Schweine zu töten, sah ich die Notwendigkeit, sich hinzusetzen und Wege zu finden, mehr zu erreichen. Nicht mit der Knarre. Es war nicht die richtige Zeit dafür. Sie ist es heute noch nicht. Wir müssen die Menschen erziehen, bevor wir an Gewehre denken". Wegen ihres politisch diffusen Charakters seien die meisten der früheren Demonstrationen nichts anderes als Bandenkämpfe gewesen, meint Cha Cha. Der April 1969 war der eigentliche Wendepunkt für die politischen Demonstrationen der Lords. Als in Texas eine nationale Versammlung von presbyterianischen Priestern begann, zogen die Lords in das presbyterianische theologische Seminar von McCormick. "Wegen gingen nach Texas, um Geld zu fordern, also sandten wir einen Lateinamerikaner, um Geld für den Häuserbau zu kriegen", erinnert sich Cha Cha. "Gleichzeitig meinten wir, daß wir hier eine Aktion machen mußten, um der Sache Nachdruck zu verleihen und ihnen klarzumachen, daß wir die Büros in McCormick übernehmen würden, wenn die Armen keine Häuser geben würden. Wir besetzten den Ort, verbarrikadierten die Türen und stellten Wachen mit walkie-talkies auf. Zuerst waren wir nur 40 Leute. Wir gaben eine Pressekonferenz, und am nächsten Morgen war das Haus voll von armen Menschen und Mittelständlern, die sich irgendwie schuldig fühlten. Leute aus der Nachbarschaft versorgten uns ständig mit Nahrung. Draußen versuchten Leute, Streit zwischen uns und anderen Banden anzuzetteln und die Ban-



und lateinamerikanischen Banden Chicagos haben sie Frieden geschlossen, weil sie ihnen gegeneinander kämpfen darf, sondern gegen das System, das sie alle unterdrückt. Unter den Einfluß der Lords haben die Latin Kings, mit 7000 Mitgliedern die größte Puerto Ricanische Bande der Stadt, begonnen, sich politisch zu organisieren und haben ein eigenes "Frühstück-für-Kinder-Programm" angefangen. Zur selben Zeit haben die Lords immer wieder Einrichtungen des Establishment attackiert und besetzt, um sie für die Armen zu verwerben. Ende 1968 besetzten sie die Methodistische Kirche in der Armitage Street - heute die "Kirche des Volkes" - um ihr Hauptquartier einzurichten und ein tägliches Versorgungsprogramm anzufangen. Im Frühling 1969 führten sie hunderte ihrer Puerto-Ricanischen Brüder zu einem unbebauten Grundstück, auf dem ein privater Tennisplatz errichtet werden sollte (Mitgliedsbeitrag 1000 Dollar) und machten daraus einen Park für Kinder. Bis zum Sommer hatten sie eine Koalition mit mehreren anderen Organisationen aufgebaut, um gegen die Pläne der "Stadterneuerung" zu kämpfen, die West Lincoln Park als "Vorterrasse der Stadt" für weiße Mittelständler plant. Der Kampf ist noch nicht zu Ende, weil die Lords und ihre Verbündeten sich mit Architekten und Rechtsanwälten zusammengetan

TIFFANY'S IST ALLES: QUATSCH= BUDE, BIERKNEIPE + PIZZERIA. WARM UND GEMÜTLICH, FÜR → JEDEN ETWAS UND BILLIG: GROSSE PIZZA DM 2,90, GR. BIER → DM 1,20, SANGRITA mit FRÜCHTEN DM 1,50

**TIFFANY'S IST ALLES**

MOTZSTR. 60 in SCHÖNEBERG





persönlichen Bindungen in der Bande - konzentrieren sich nicht auf die Arbeit, kommen zu spät zu Veranstaltungen, kommen zu viel herauf, anstatt neue Leute auf der Straße anzusprechen, oder sie lassen alte Aufgaben sausen, wenn ihnen eine neue interessanter erscheint. Dies sind Schwierigkeiten, die nicht so leicht zu beseitigen sind. Eine Sache, bemerkt Cosmo über die Bande, die den Lords sowohl genutzt als auch geschadet hat auf ihrem Weg zu gemeinsamer politischer Arbeit, ist die affige Anziehungskraft neuer Stils. Obwohl sie (die anderen Gruppen) durchaus für wichtig halten, was die Lords tun, ist es schwer, von ihnen die Kontinuität organisatorischer Kleinarbeit zu verlangen. Diese Art von periodischer Begeisterung, die von einem auf ein neues Programm umschlägt, ist es, die Mio als Mangel selbst disziplinierten demokratischen Zentralismus kritisiert. Solange sie abhängig von Cha Cha's gefälliger, aber harter charismatischer Art waren, war die Mio unfähig, diese Probleme zu lösen. Aber er hat ständig Teile seiner Verantwortlichkeit anderen Genossen übertragen. Freunde der Organisation meinen, sie sei jetzt stark genug, um auch ohne ihn weiterarbeiten, sollten die Anstrengungen der Herrschenden, ihn ins Gefängnis zu bringen, erfolgreich sein. Mitte Juli trat er als Vorsitzender zurück, sodass die volle Verantwortung für die Mio jetzt bei einem Zentralkomitee liegt, um "es einer zweiten Generation von Lords zu ermöglichen, die Verantwortung im Dienste der Menschen zu übernehmen."

Ebenso wichtig für die Stärke der Mio sind zwei Neue, die im letzten Jahr zu den Lords kamen: Omar Lopez und Alberto Chivera. Ihre persönliche Krcheinung und ihr ernster, verbindlicher Arbeitsstil brach-



ten sie in wichtige Positionen als Informations- bzw. Gesundheitsminister. Alberto, im dritten Jahr Medizinstudent an der Nordwest-Uni, leitet das Krankenhaus. Gemeinsam mit Ärzten, Medizinstudenten und Krankenschwestern führt er ein Programm für freie ärztliche Behandlung für die Gemeinde durch. Die Klinik, die im Februar mit einer Handvoll Patienten zu arbeiten begann, erwartet inzwischen jeden Samstag-Nachmittag ca. 50 Leute und leistet alles von Ratschlägen bei Schwangerschaft bis zur Augenuntersuchung.

Zuerst hatten viele Frauen Angst, in die Klinik zu gehen. Sie waren beeinflusst von dem alten Banden-Image und erschreckt durch das, was sie in den Zeitungen der Stadt gelesen hatten. Die Krankenpfleger begannen, von Tür zu Tür zu gehen, fragten die Leute, ob sie ärztliche Hilfe brauchten und trafen Verabredungen für eine Behandlung in der Klinik. Wenn die Leute nicht erschienen, erhielten sie eine Einladung für die nächste Woche. Zu den Leuten, die nicht kommen können, gehen Mitglieder des Gesundheitsministeriums und Ärzte hin. Alberto glaubt, daß die Klinik bald von der Gemeinde allein getragen wird, mit nur gelegentlicher Hilfe der Lords: Ein Volkskrankenhaus, geplant und eingerichtet, den Menschen zu dienen und von ihnen selbst getragen.

Natürlich ist eine Tendenz dieser Programme, abzugleiten auf die Ebene der Regierungswohlfahrt: Jeweils ein Projekt nur halb und stückhaft durchzuführen. Aber das Krankenhaus soll der Ausgangspunkt für weitere Aktionen sein.

Die Tatsache, daß die Klinik ihre Arbeit hauptsächlich in der Nachbarschaft tut, bedeutet, daß sie sich selbst sehr stark mit der sozialen Struktur der Gemeinde verknüpft. Wenn die Lords ihre direkten Verbindungen mit den Puerto Ricanischen Frauen aufrecht erhalten können, die eine der stärksten Quellen traditioneller Stabilität darstellen, dann sind ihre Aussichten, zu einer für die ganze Gemeinde wichtigen Organisation zu werden, noch besser als vorher.

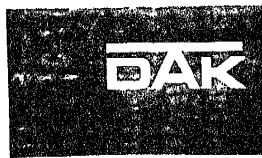
Oberflächlich betrachtet bietet das Gesundheitsministerium nichts anderes, als eine etwas verbesserte Version der staatlichen Wohlfahrtsprogramme. Aber die einfühlsame und persönliche Behandlung in der Klinik ist möglicherweise zum erfolgreichsten Mittel der Organisation geworden. Nicht nur, daß sie das traditionelle Gang-Image verschwinden läßt, sondern die Leute erkennen auch - und sie brauchen dazu nur wenige Male zur Klinik zu kommen, wo obendrein die Behandlung oft kostenlos ist -, daß ihr Hauptergebnis das medizinische System ist, wie es sich besonders in der Grant Hospital zeigt.

Als die Klinik zu arbeiten begann, hatte Grant zugestimmt, kostenlose Nachuntersuchung, auf Empfehlung der Klinikärzte durchzuführen. Eine Weile ging das gut. Dann begann Grant, Geld von den Patienten zu verlangen und Massenuntersuchungen zu initiieren. Aber zu der Zeit standen schon genug Leute hinter den Lords, sodaß der Dienst ausgeweitet werden konnte und sie trotzdem die Erwartungen der Gemeinde erfüllen konnten. Eine besonders wichtige Forderung an Grant war die nach Enternung der Polizei vom Notifizierung (die Bullen befragen regelmäßig die Patienten vor und nach der Behandlung). Die Haltung Grant's in beiden Fragen hat die Zweifel der älteren Leute der Gemeinde an seinen Fähigkeiten als medizinische und soziale Einrichtung beträchtlich erhöht. Durch das Krankenhaus mehr als durch ein anderes Programm haben die Lords ihre Verbindung zur Gemeinde verstärkt und politisches Bewußtsein hervorgerufen, wie man Institutionen in den Dienst der Gemeinde stellt. Hierzu haben die Geschäftsleute und Ladeninhaber angefangen, die Programme der Lords zu unterstützen. Die meisten Waren für die Frühstücksprogramme werden kostenlos von den örtlichen Kaufleuten gestellt. Der Besitzer eines Schnellplattensladens, ein überzeugter Anhänger der Puerto Ricanischen Unabhängigkeitsbewegung, hat Platten mit der Nationalhymne Puerto Ricos geschenkt, die jeden Morgen bei den Frühstücksprogrammen gespielt werden.

Die Lords sind - obwohl heftige Gegner eines a-politischen kulturalnationalismus - doch sehr mit der Frage der Befreiung Puerto Ricos beschäftigt. Sie bezeichnen sich selbst als revolutionäre Nationalisten und unterhalten viele Beziehungen zu den revolutionären Führern auf der Insel. Bevor er im letzten Februar nach Chicago kam, war der stellvertretende Kommunikationsminister Tony Baez aktiv in der Bewegung auf der Insel. Er floh nach Chicago, weil ihm in Puerto Rico eine Gefängnisstrafe drohte. Die Lords verstehen sich als Gruppe, die den Amerikanern klar machen muß, daß die US-Regierung in Puerto Rico eine Kolonie hat, wie die europäischen Mächte im 19. Jahrhundert. "Wir meinen, daß 'Proe Puerto Rico Now' ein Thema im nächsten Jahr sein muß, gleich nach der Kampagne 'Raus aus Vietnam'", sagt ein Young Lord, und weiter: "Warum wir soviel Wert auf Nationalgefühl für eine Insel legen, die so weit weg ist? Für einen Puerto-Ricaner, der & in Chicago lebt, der gezwungen war, hierher zu kommen als billiger Arbeiter, bedeuten solche Kampagnen ein Stück Stolz und Selbstgefühl. Wir alle sind nur hier aufgrund der systematischen Zerstörung der Puerto Rica-



IM BETRIEB



ein moderner Großbetrieb

Das Prädikat in der Überschrift dieses Berichts wurde der DEUTSCHEN ANGESTELLTEN-KASSE bestimmt nicht von den Angestellten dieser Firma verliehen. Es stammt wohl eher von einem Herrn Gerhard K. Becker, Leiter der "Hauptabteilung Öffentlichkeitsarbeit" in der Hamburger Zentrale der DAK. Und wohl die Glieder sich nach dem Kopf richten, gewöhnt auch die Westberliner Geschäftsleitung, Herr über etwa 150 Angestellte, diesem Leitsatz Geltung - unter anderem mit ihrer Betriebsordnung:

- ### Die 10 GEBOTE des Personals
1. Versuche, deine Arbeit mit Freude zu tun.
  2. Glaube an dich selbst und lasse keine Schwäche aufkommen.
  3. Frage, wenn du etwas nicht verstehst.
  4. Tue deine Pflicht ganz.
  5. Arbeite immer fleißig.
  6. Lerne immer, denn wer rastet, der rostet.
  7. Liebe deine Arbeit, erfülle sie ganz.
  8. Sei zielbewußt.
  9. Glaube an den Erfolg eines guten Willens, an den Sieg der guten, ehrlichen Gedanken.
  10. Stelle dich positiv zu deinem Vorgesetzten ein, jede Missmacherei macht dich um keinen Pfennig reicher, wohl aber um einen wohlwollenden Freund ärmer.

Von wohlwollenden Freunden wimmelt es in der DAK, es sind Gruppenführer, Geschäftsführer und Abteilungsleiter. Diese Glieder der großen DAK-Familie, der "Verrechnungs-gemeinschaft", stellen die Transmissionsriemen der Geschäftsleitung dar. Sie ordnen die Überstunden an (manche Woche wird über 50 Stunden gearbeitet) und veranlassen Eintragungen in die Personalakts. Selbstverständlich leugnen sie die Notwendigkeit von Neueinstellungen gegenüber der Geschäftsleitung, was die Arbeitssituation verbessern könnte, aus "Ersparnisgründen". Stattdessen werden die Lehrlinge oft schon im 2. Lehrjahr als vollwertige Arbeitskraft eingesetzt, natürlich unter Fortzahlung des noch unter den Reproduktionskosten liegenden Lehrlingsentgelts (das höchste Lehrlingsentgelt liegt bei 350.-DM, also noch 50.-DM unter dem Sozialsatz). Sie erhalten damit höchstens ein Drittel des angemessenen normalen Tarifgehalts.

### DAK LEHRLING

Derjenige 883-Leser ist jedoch wirklich ein Miesmischer, der für den DAK-Lehrling ein genau umrissenes Berufsbild nach dem Berufsbildungsgesetz oder einem Ausbildungsplan verlangt. Er wird es sich von dem Landesgeschäftsführer Stöwink mit Bindringlichkeit sagen lassen müssen: "Alles, was ihr hier macht, ist für eure Ausbildung absolut notwendig!" Diese Ausbildung besteht im Ordnen von Akten und Karteikarten und im Einbüten von Werbeprospekten, z.B. des DAK-Jugendmagazins, das auf Hochglanzpapier gedruckt ist; auf den Innenseiten steht ein entsetzlicher Müll.

Dieser Müll ist jedoch Baustein einer spezifischen kapitalistischen Ideologie, der Ideologie des Geldverdienens, des Weismachen der Möglichkeit des individuellen gesellschaftlichen Aufstiegs, die Verschleierung der nackten Ausbeutung. Hier nur eine Textprobe:

"Der Pop-Sänger sagte: 'Ich wollte nicht mehr arm sein.' Die Leute von der Beat-Gruppe sagten: 'Wir wollten endlich mal ran an das große Geld.' Sogar der Wochenend-Gammler hängte seine Philosophie am den Nagel und mimte mit bei den Hair: 'Ich brauchte die Mäuse und bekannt werden wollte ich auch. Ohne Geld geht's nicht!'"

Sodann wird uns die Figur des ehemaligen Lehrlings "Hartmut Pangel" vorgesetzt, "einem tüchtigen jungen Mann der Gesellschaft". Man tritt an Pangel heran, ob er den Platz übernehmen möchte... Hartmut Pangel nutzt die Chance. Er arbeitet bis zu zwölf und vierzehn Stunden am Tag. Monatelang. Endlich ist er aus dem Ärgsten heraus. Er ist noch jung genug, um sich an dem Erfolg freuen zu können, denn: "Er hat diese harte Zeit gut verdaut und fast vergessen."

Dieser Ideologie wird in Hause der DAK mit dem Knüppel der Betriebsordnung Nachdruck verliehen. Eine abschließende Textprobe:

Seine Majestät der GESCHÄFTSFÜHRER stellt sich vor

ICH, der GESCHÄFTSFÜHRER, bin für deinen Betrieb der Herrscher, dein Brot- und Arbeitgeber.

ICH bin für jeden Angestellten die Hauptperson - trete ich persönlich auf oder am Telefon.

ICH bin nicht von Dir, sondern Du bist von mir abhängig.

ICH bin nicht jemand, mit dem es einen Sinn hat zu diskutieren. Noch nie hat jemand eine Diskussion mit mir letztlich gewonnen.

ICH bringe dir meine Anordnungen dar. Es gehört zu deinem Beruf, diese in mir und dir nützlicher Weise zu erfüllen.

\* Ein formaler Trick der Geschäftsführung besteht darin, daß sie an die Stelle des Geschäftsführers das Wort "Mitglied" setzte.

**Westberliner Buchladen Kollektive**

Das Politische Buch  
1 Berlin 15, Lietzenburger Str. 9  
Tel. (0311) 883 25 53

Buchhandlung Karin Rohrbach  
1 Berlin 12, Seegraben 5  
Tel. (0311) 32 29 82

Jürgens Buchladen  
1 Berlin 33, Köpenicker-Luisen-Platz  
Tel. (0311) 769 16 25

Wir arbeiten zusammen  
Wir kontrollieren das Profite gemeinsam  
Wir bauen Handreichung auf:  
Zuschriften: Das Politische Buch  
Psychologie, Erziehung  
Buchhandlung Tübingen  
Marxistische Theorie: Jürgens Buchladen  
Wir verschicken gemeinsame Literaturlisten

Marxistische Theorie  
Psychologie • Pädagogik



**OBLOMOW**  
KNEIFE IN DER FLEISCHEREI  
HUBACHSTR. 1 GR. BIER 1

# Siemens, Krupp & Mannesmann

## Führen die Faschisten an!

### Bonn und die Invasion in Guinea

Die Entscheidung, die westdeutschen Vertreter auszuweisen, war die einzig richtige Maßnahme, weil man in Bonn eine andere Sprache offenbar nicht versteht. Präsident Sékou Touré hat damit nicht nur für Guinea gehandelt, sondern für alle Völker Afrikas" (Erklärung eines Mitgliedes des ZK der westafrikanischen Volksorganisation SVAT).

Erst heulten die Springersche Hetzpresse und das Bonner Auswärtige Amt auf, als das Oberkommando der Republik Guinea über die direkte Beteiligung von Bonner Diplomaten und anderen Staatsangehörigen der BRD an portugiesischen Invasionsversuchen berichtete, was die Abberufung des Botschafters und die Ausweisung von rund hundert Bürgern der BRD mit unwiderlegbaren Tatsachen begründete. Die unmittelbare Komplizenschaft von Vertretern des westdeutschen Kapitals mit den aus Guinea-Bissau entsandten portugiesischen Söldnern haben wir jedoch nur als ein Glied in der Kette der neokolonialistischen Politik Bonns anzusehen. Bonn ist neben den USA hauptverantwortlich für die weitere Aufrechterhaltung der verrotteten Rassistensysteme in Südafrika und Rhodesien und steht an der Seite der portugiesischen Kolonialmacht.

- Im August 1970 faßte der Ministerrat der OAU (Organisation der Afrikanischen Einheit) eine Entschliessung, in der die enge Zusammenarbeit Bonns mit Pretoria als "ernste Gefahr für die Sicherheit und Souveränität der afrikanischen Staaten" angeprangert wird. Genannt werden die Waffen- und Kampfstofflieferungen aus der BRD an Südafrika und die Ausbildung südafrikanischer Piloten in der BRD.

- Auf Beschluß der 41. Staats- und Regierungschefs der OAU reiste im November 1970 eine Delegation von mehreren Außenministern afrikanischer Staaten unter Leitung von Kenneth Kaunda, Präsident von Sambia, in die Hauptstadt westeuropäischer Länder. In Bonn protestierte Kaunda nicht nur gegen die Waffenlieferungen nach Südafrika, sondern namentlich auch gegen die maßgebliche Beteiligung von Großkonzernen am Staudamm-Projekt Cahora Bassa in portugiesisch beherrschter Mozambique. Kaundas Protest wurde in Bonn brüsk zurückgewiesen, man denke nicht daran, die Regierungsgarantien für die Konzernbeteiligung an diesem - ausschließlich auf Zwangsarbeit basierenden - Projekt zu sperren.

Im Übrigen hält es die Springersche Hetzpresse längst nicht mehr für notwendig, diese Dinge zu verschleiern. Die guinesische Wochenzeitung "Horoya" berichtete, daß Zelungen der BRD während des portugiesischen Invasionsversuches gegen Guinea bereits die Besetzung der Städte Labé und Kanda durch Söldner maldeten - eine Okkupation, die zwar geplant war, aber bereits vor der Ausführung zerschlagen wurde. Nicht weniger deutlich war die Welt" vom 31. Dezember. Sie machte gewissermaßen nachträglich die Zielsetzung der Bonner Politik gegenüber Guinea deutlich, als sie schrieb, Sékou Touré Positionen auf Westafrika derart wackelig gehalten, daß sein Sturz über kurz oder lang als nicht unwahrscheinlich angesehen werden kann". Und zynisch setzt es dann weiter: "Vielleicht lohnt es sich deshalb für die Bundesrepublik, gegenüber Guinea abzutreten, dennoch aber präsent zu bleiben".

Was die für die afrikanischen Befreiungsbewegungen nicht ganz ungenügende "Frühen" betrifft, so ist sie nur geringfügig geregelt worden, nicht durch die materiellgründigen Ermächtigungen von Herrn Springer, sondern durch eine Entscheidung des Kommandos der Republik

### Die Politik der portugiesischen Bourgeoisie

Der bewaffnete Aufstand in den Kolonien in den 60er Jahren und die starke Emigration der Arbeitskräfte (Gastarbeiter) führten zu einer Veränderung der portugiesischen Wirtschaft. Ende der 50er Jahre hatte Portugal die Depression in den Kolonien verstärkt, vor allem durch den systematischen Einsatz der portugiesischen Geheimpolizei PIDE als Reaktion auf den im Zuge der antikolonialistischen Weltbewegung wachsenden Widerstand. Diese Repression bereitete den Boden für den bewaffneten Aufstand. Im Laufe der portugiesischen Kolonialgeschichte hat es mehrere portugiesische "Befriedigungsexpeditionen" gegeben, denn immer wieder hatten sich die afrikanischen Völker gegen die portugiesische Herrschaft erhoben, jedoch erst ab ca. 1961 findet ein bewaffneter Aufstand statt, der nicht mehr auf der Ebene der Stämme, sondern unter Führung einer



nationalen revolutionären Organisation durchgeführt wird.

Die erste Hälfte der 60er Jahre wird für die portugiesischen Kolonialisten und die Regierung Salazar zu "schwarzen Jahren", die den Niedergang des "wehrrässigen lusitanischen Imperiums" einleiten:

- Im Februar 1961 stürmt die Volksbewegung für die Befreiung Angolas (Movimento Popular para a Libertacao de Angola - MPLA) die Gefängnisse von Luanda und leitet damit den bewaffneten Aufstand in Angola ein;

- Im März desselben Jahres erheben sich die Landarbeiter im Norden Angolas unter der Führung der Union das Populares de Angola - UPA. Dieser Aufstand findet in den traditionellen Ackerbausträtern der portugiesischen Bourgeoisie statt: in den Kaffeepflanzungen.

- Im Juni 1962 erhebt sich unter der Führung der Afrikanischen Partei für die Unabhängigkeit Guineas und Cap Verde - PAIGC das Volk von Guinea in einem bewaffneten Aufstand und unterbricht alle Verbindungen im südlichen Teil der Kolonien.

- Im Dezember 1962 wurde Goa in Indien von der portugiesischen Kolonialherrschaft befreit.

- Im September 1964 schlägt die Front für die Befreiung Mozambiques - FRELIMO zu und bringt die Gebiete östlich des Niassasees unter ihre Kontrolle.

"Mit voller Kraft voraus" war die Parole, die Salazar ausgab, als er unmittelbar nach dem Aufstand 1961 ankündigte, daß portugiesische Truppen nach Angola geschickt würden, die die Interessen der Regierung in den Kolonien - und damit die Herrschaft der Bourgeoisie über die ausgebeuteten Klassen in Portugal und in den Kolonien - verteidigen sollten. Die Armee zur Wiederherstellung der Befreiungsbewegungen ist 150 000 Mann stark. In dieser Periode installierte sich in Portugal ein zwar verzapfter, doch deutlich monopolistischer Kapitalismus, der sich mit dem Staatsapparat verschmilzt.

Die Bedingungen für die Bildung industrieller Unternehmen werden aufgegeben zugunsten der Schaffung von Monopolen, und die Großgrundbesitzer müssen ihren Platz an der politischen Macht der neuen Bourgeoisie des industriellen Kapitalismus räumen. Der Tod Salazars erleichterte die Veränderungen im portugiesischen Kapitalismus in dieser Phase, und Marcello Caetano entsprach den neuen Bedürfnissen. Es scheinen sich in Portugal zwei entgegengesetzte Strömungen gegenüberzustehen, eine genauere Untersuchung bringt diese jedoch auf einen gemeinsamen Nenner: der ersten traditionellen Strömung zufolge sollte Portugal weiterhin seine Anstrengungen der Integration der Wirtschaft der Kolonien in die portugiesische Wirtschaft wägen; die zweite Richtung vertritt die Integration der portugiesischen Wirtschaft in das kapitalistische Europa und scheidet somit keinen Wert auf die Beibehaltung der Kolonien zu legen, was aber nicht der Fall ist, wie wir nach sehen werden.

Portugal kann gegenüber Europa nicht konkurrenzfähig werden, solange es weiterhin höhere Produktionskosten als Europa in Kauf nehmen muß. Andererseits verlangt aber ein Hinübergang in den europäischen Markt spezialisierte Arbeitskräfte und eine höhere Arbeitsproduktivität. Dies erfordert eine Erhöhung der Löhne. Um dennoch die Preise niedrig halten zu können, bleibt den portugiesischen Kapitalisten als einzige Möglichkeit das Ausweichen auf die Beschaffung billiger Rohstoffe. Und dies wiederum ist nur bei Beibehaltung der Kolonien möglich, da er aufgrund seiner schwachen Stellung im kapitalistischen Lager nicht fähig ist, den neokolonialistischen Weg einzuschlagen. So sehen wir, daß diese beiden Richtungen, was die Kolonien angeht, miteinander vereinbar sind. Dies zeigt sich auch darin, daß beide Strömungen in der Regierung Caetano vertreten sind und beide derselben (einzig zugelassenen) Partei angehören. Es wird somit deutlich, daß auch in der neuen Phase des portugiesischen Kapitalismus dieselbe Politik der Beibehaltung der Kolonien und somit der Weiterführung der Kolonialkriege gegen die Befreiungsbewegungen in Angola, Guinea und Mozambique verfolgt wird.

Die neuen Faktoren führten zu einer radikalen Veränderung der Beziehungen von portugiesischem und ausländischem Kapital und des Einflusses des ausländischen Kapitalismus in der Encadzone, d.h. in Portugal und in den Kolonien. "Die wirtschaftlichen Interessen ausländischer Firmen und der portugiesischen Regierung in den Kolonien sind durch ein System gegenseitiger Vorteile verbunden. Einerseits findet die Wachstumsindustrie (die den Großteil der Investitionen auf sich konzentriert) dort billige Arbeitskräfte", bei deren Beschaffung sie häufig auf die Hilfe der Verwaltung zurückgreifen kann; sie genießt weitgehende oder völlige Befreiung von Steuern und Zollschranken und kann die Rohstoffe nach England, in die BRD, nach Frankreich, Portugal und in andere Industrieländer exportieren.

Andererseits helfen die Abgaben und die Gewinnanteile, die die Portugal zahlen, diesen, seine Kolonialpolitik in diesen Gebieten weiterzuführen und die Repression sowie militärische Operationen gegen die afrikanische Bevölkerung zu finanzieren. Die Berichte der Diamantengesellschaft von Angola zeigen z.B. für die Jahre 1961 und 1962, daß diese Gesellschaft sogar direkt an der Finanzierung des Baus von Kasernen und Militärstationen beteiligt war. Seit 1961 erhält die Verwaltung Angolas auch von ausländischen Firmen Abgaben und Kredite für das, was Portugal "Verteidigung des nationalen Erbes" nennt.

\* Mozambique z.B. verfügt über soviele Arbeitskräfte, daß schon 1934 in einem Vertrag zwischen Portugal und Rhodesien, gegen Garantie des Transitverkehrs aus Zimbabwe zur Küste Mozambiques, letzteres verpflichtet wurde, jährlich 160 000 Afrikaner als Arbeitskräfte nach Zimbabwe zu liefern. Die beim Transport unkommoden Afrikaner werden kostenlos ersetzt. Obwohl mit Südafrika ein ähnlicher Vertrag existiert, konnte Mozambique das Plansoll übererfüllen. (Zwischen 1959 und 1962 arbeiteten jährlich ca. 200 000 Afrikaner aus dieser Provinz in Zimbabwe. Den in Mozambique verbleibenden Arbeitern geht es keineswegs besser. Sie können zu Zwangsarbeit herangezogen werden, wenn sie keinen Arbeitskontrakt haben und diesen brechen. Als Kontraktbruch gilt: a) jede Verweigerung oder jedes Versäumnis, die im Vertrag festgesetzten Arbeiten zu begeben oder auszuführen; b) jede Vernachlässigung der Pflicht oder jeder Mangel an Fleiß auf Seiten der Arbeiter; c) die Abwesenheit des Arbeiters ohne Erlaubnis oder ausreichen Grund; und d) die Desertion des Arbeiters. Diese ausgesprochen günstigen Arbeitsmarktbedingungen zogen auch die westdeutsche Industrie an. Hauptanziehungspunkt ist das Cahora-Bassa-Projekt.

### Westdeutsche Interessen in Portugal und Kolonien

Die wirtschaftliche und politische Entwicklung in Portugal kam besonders den westdeutschen Interessen entgegen, vor allem seit dem bewaffneten Aufstand in Angola im Jahre 1961, als Portugal seine Kolonialpolitik revidieren mußte. Nach dem zweiten imperialistischen Krieg planten die USA die Ausschaltung der westdeutschen Konkurrenz. Der Morgenstau sah vor, die BRD auf dem Niveau eines auf Selbstversorgung ausgerichteten Agrarlandes zu halten. Diese Politik scheiterte jedoch angesichts der "kommunistischen Gefahr", seit der Auflösung der Anti-Hitler-Koalition suchten die USA einen starken antikommunistischen Partner in der BRD. Dies führte zu einer beträchtlichen Stärkung des westdeutschen Kapitals. Während der Wiederaufbauphase beschränkte sich die Aktivität der westdeutschen Wirtschaft weitgehend auf den inneren Markt. Jedoch in der Krise von 1966, die das Ende des Wiederaufbaus anzeigte, eine große Arbeitslosigkeit und Kapitalverwertungs-schwierigkeiten, die zu einem Ansteigen des privaten Kapitalexports in die unterentwickelt gehaltenen Länder führte. In der Tat begann die westdeutsche Industriestruktur sich auf eine "Kapitalintensive Investitions-güterproduktion" (kapitalintensiv mit geringem Arbeitskräftebedarf) und die Elektronik auszurichten, was einerseits die Verlagerung der "Arbeitsintensiven" Verbrauchsgüterproduktion aus der BRD heraus und andererseits den freien Zugang der westdeutschen Industrie zu den Rohstoffquellen verlangte. Somit erweiterten sich die Grenzen für die Kapitalverwertung, gleichzeitig zeigte sich hier eine Lösung für das Problem der Arbeitskräfteknappheit.

Ein Bericht der Zeitung "Die Welt" vom September 1969 beschäftigt sich mit dem neuesten Stand dieser Entwicklung:

"Das Auslandsvermögen der deutschen Firmen hat auch 1969 wieder deutlich zugenommen. . . . In der Untersuchung der

Commerzbank heißt es: "Die Entwicklung der jüngsten Vergangenheit zeigt, daß die deutsche Industrie die Vorteile eigener Produktionsstätten (im Ausland) erkannt hat. Allgemein läßt sich beobachten, daß sehr große Unternehmen eher als ihre kleineren Wettbewerber in der Lage und bereit sind, Risiken und Chancen einer Auslandsinvestition auf sich zu nehmen." "Bemerkenswert groß ist inzwischen auch die Auslandsfertigung der drei großen Chemiekonzerne Bayer, Hoechst und BASF", schreibt die Commerzbank. "Alle drei haben die Milliardenengrenze weit hinter sich gelassen. Bayer überschritt 1969 sogar die Zwei-Milliarden-Marke; eine überproportionale Umsatzsteigerung erzielten auch die ausländischen Produktionsstätten der BASF". Das gilt auch für die deutsche Elektroindustrie. Von der Eigenleistung der ausländischen Tochtergesellschaften der Gesamtbranche entfiel 1969 etwa die Hälfte auf das Haus Siemens. Dem ABG-Konzern gelang es, sein internationales breites Exportgeschäft durch eine weltweit verbreitete Fertigung zu ergänzen und abzusichern. . . ."

Portugal und seine Kolonien stellen für die BRD auf diesem Gebiet ein ideales Feld dar, denn die wirtschaftlichen und politischen Interessen der portugiesischen Bourgeoisie kamen, wie wir gesehen haben, dieser Entwicklung entgegen. Die arbeitsintensive Verbrauchsgüterproduktion wird auf Portugal, wie auf andere europäische Rivalen verlagert, wo Arbeitskräfte, noch dazu mit niedrigen Lohnkosten, freistehen, und gleichzeitig öffnen sich die Rohstoffquellen der portugiesischen Kolonien für die westdeutsche Industrie.

\* Der Bosch-Konzern schränkt z.B. seine Fertigung von Zündschaltern in Westberlin zugunsten einer Fertigung in Spanien ein. "Dabei werden die Maschinen und Produktteile samt Meister und Einrichter nach Spanien geschafft. Die fertigen Produkte werden dann wieder nach Deutschland gebracht und auf den Markt geworfen. Das einzige, was die Firma in Spanien benutzt und zurückläßt, ist die recht-

lose, billigere spanische Arbeitskraft. Wie man hört, will Bosch in Madrid einen Stundenlohn von 1 DM bezahlen. In Berlin liegen die durchschnittlichen Löhne am Kfz-Band um 4 DM". (P.Schneider in Kursbuch 21)

Für die westdeutsche Wirtschaft bleiben auf diese Weise Arbeitskräfte frei für die Schwerindustrie, die - von billigen Rohstoffquellen versorgt - die wirtschaftliche Macht des Kapitals in der BRD stärkt.

#### Militärische Unterdrückung

1968 hatte der Bundesminister Hans Jürgen Wischnewski (SPD) die Stirn, dem Präsidenten der Befreiungspartei "portugiesisch" Guinea, Amílcar Cabral, zu versprechen, die Bundesrepublik versorge Portugal nicht mit Waffen für dessen Kolonialkriege, obgleich z.B. 1966 der portugiesische Militärbuch in Bonn offen zugab, daß die gelieferte militärische Ausrüstung vielleicht in Afrika gebraucht werden sollte, und obgleich in portugiesischen Militärzeitschriften genaue Angaben über Bestimmung und Bewaffnung der gelieferten Schiffe etc. nachzulesen sind. Die BRD bestreitet zwar durchaus nicht, Portugal im Rahmen der NATO Waffenhilfe zu leisten, sie vermeidet jedoch auch tunlichst, sich zu dem Widerspruch zu äußern, der darin besteht, daß die portugiesische Regierung die afrikanischen Kolonien als integralen Bestandteil portugiesischen Bodens betrachtet, die südliche Begrenzung des NATO-Bereichs jedoch am Wendekreis des Krebses liegt - also mit Ausnahme von Azoren und der Kapverdischen Inseln die in Frage kommenden Gebiete nicht umfaßt. Es gibt gesicherte Angaben darüber, daß die gesamte von der BRD an Portugal gelieferte Ausrüstung in Afrika eingesetzt wird.

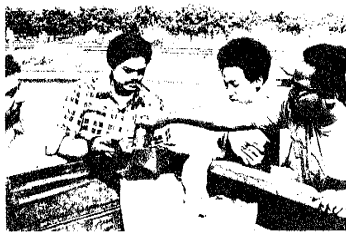
Die Lieferung von Kriegswerkzeug ist jedoch nicht alles, womit sich die Bundesrepublik bei der portugiesischen Kriegsführung nützlich zu machen weiß. Nicht nur, daß in einem Hamburger Bundeswehrlazarett verwundete Kolonialsoldaten mit Prothesen versehen werden, auch in Portugal hilft die BRD, die Bundesrepublik Deutschland hat Krankenhäuser auf portugiesischen Territorium gebaut, wo die Verwundeten der portugiesischen Armee gepflegt werden. Die portugiesische Regierung konnte in großem Maße Truppen nach Angola schicken, da die Bundesrepublik deutsche Truppen schickte, um die Sicherheit Portugals zu gewährleisten.



HUEY TALKS TO STRIKER AT FREMONT'S G.M. PLANT.

Der General-Motors-Konzern ist heute einer der am schärfsten ausbeutenden und unterdrückenden Konzerne der Welt. Die habgierigen Geschäftsleute, die General Motors besitzen und kontrollieren, behaupten ihren blutbefleckten Rang als eine der 76 Gesellschaften dieses Landes, die die amerikanische Wirtschaft kontrollieren. Die UAW (United Auto Workers) in Fremont, Kalifornien, streiken z.Zt. gegen den Konzern. Sie tun dies auf Grund eines neuen Vertrages, der den Arbeitern Lohnerhöhungen im gleichen Maße garantierte, wie die Lebenshaltungskosten stiegen. Die Leitung des Fremont-Zweiges der General Motors hat sich an diese Abmachung nicht gehalten. Während die Lebenshaltungskosten ständig stiegen, kriegten die Arbeiter nach wie vor denselben Lohn. Und jetzt, wo der Vertrag ausläuft, sitzen die Schweine von General Motors in ihren Zimmern und mauscheln einen neuen Plan zur Ausbeutung der Arbeiter des Zweiges 1316 und aller unterdrückten Menschen aus. Jetzt streiken die Schwarzen, die Chicanos, Chinesen und einige weiße Brüder gegen General Motors.

Diese Brüder streiken jetzt schon seit 7 Wochen. Am 30. September kam unser Verteidigungsminister, Huey P. Newton, in den General-Motors-Betrieb in Fremont, um mit den Streikenden zu diskutieren, und am Donnerstag, den 2. Oktober, kamen einige Schwester und Brüder in die Werkhallen zu den Arbeitern und versorgten die streikenden Brüder mit Sandwiches und kalten Getränken.



GIVING SANDWICHES AND COLD DRINKS TO THE STRIKEES.

Inzwischen haben auch in Los Angeles, Kalifornien, mehr als 5000 General-Motors-Arbeiter den Streik ausgerufen; hierbei handelt es sich um die prozentual höchste Zahl von Streikenden aller 12 Zweigwerke im Land. (Die Streikenden sind im Zweig 216 in Los Angeles beschäftigt.) Diese General-Motors-Arbeiter legten die Arbeit schon 2 Stunden vor dem vereinbarten Zeitpunkt (14. September, Mitternacht) nieder. Ebenso behinderten und stopten zeitweise die Wagen ihrer Aufseher des Zweigwerks. Einer der Streikführer, Rudy Sulento, sagte: "Bei den durch den Vietnamkrieg immens gestiegenen Preisen wissen wir gar nicht mehr, wieviel uns die Inflation von unserem Lohn raubt. Wir sehen, daß der Vietnamkrieg uns direkt berührt durch Extrasteuern, steigende Preise, sinkende Qualität der Waren, die wir kaufen, und dadurch, daß er uns unsere jungen Leute wegnimmt." In der Tat ist Amerika ein vom Kapitalismus kontrolliertes Land, ein Land, das überhaupt nur lebt von der Ausbeutung, vom Blutvergießen, von der Unterdrückung, die seine Opfer täglich erleben.

Die habgierigen Managerklypen, die Besitz und Profit für die höchsten Werte halten und die GM kontrollieren, sind sowohl die Mörder der schwarzen Menschen in diesem Lande, als auch die Mörder aller unterdrückten Menschen in der Welt. In chauvinistischer

## GENERAL MOTORS

# muß zer schlagen werden

Art und Weise hat GM die Ausbeutung betrieben und tut das weiter, um neue Länder zu besetzen, um dort Fabriken zu bauen, mit dem Ziel, noch reicher zu werden. Und sie töten und morden, um zu kriegen, was sie wollen.

GM ist einer der Hauptnutznießer des Vietnamkriegs, denn GM verdient Billionen von Dollars an den Panzern und M-16-Gewehren, die er an die US-Regierung verkauft, damit die US-Armee die Menschen in Vietnam töten kann, damit die US-Regierung die Kontrolle über Vietnam gewinnt. Die Vietnamesen zu kolonisieren und zu unterdrücken, wie sie die Schwarzen und alle unterdrückten Menschen hier in Babylon kontrolliert, unterdrückt und ermordet.

Der GM-Konzern ist einer der räuberischsten Faschisten in der Welt und damit der Feind aller unterdrückten Völker.

GM wird täglich reicher dadurch, daß sie Geräte herstellt, um Vietnamesen und andere unterdrückte Menschen zu töten. Einige Leute haben noch nicht begriffen, daß sie ihren Teil zu all dem beitragen, wenn sie bei GM arbeiten. Denkt daran, wie faschistische Sturmtruppen die schwarze Gemeinde besetzten! Das sind bewaffnete Schweine, bewaffnet mit den M-16-Gewehren, die GM herstellt. GM baut die Gewehre nicht nur für die faschistische Elite des Staates, um Vietnamesen zu töten, sondern auch, um sie den faschistischen Bullen in die Hand zu geben, damit diese die schwarzen Menschen des babylonischen Reiches töten. Sie fordern zum Töten menschlichen Lebens auf, weil dies für die gierigen Geschäftstypen mehr Profit bedeutet, und das macht sie zu denselben Mördern und Faschisten wie die, die den Abzug betätigen, um zu töten, die den Faschisten den Befehl geben zu töten.

Wir unterstützen die Streikenden der UAW, weil schon der 2. Punkt der Plattform der Black Panther Party sagt: "Wir fordern für unsere Menschen die Vollbeschäftigung; wir glauben, daß die Bundesregierung verpflichtet ist, jedem Menschen eine Beschäftigung zu geben oder ein garantiertes Einkommen. Wir meinen, wenn der weiße amerikanische Geschäftsmann uns keine Beschäftigung gibt, dann muß die



SISTER GIVES BROTHER, FREE LUNCH AT FREMONT G.M. PLANT.

Produktion eine gesellschaftliche werden und in der Gemeinschaft angesiedelt sein, damit die Gemeinschaft jeden von uns beschäftigten und ihm einen hohen Lebensstandard geben kann. Wir fühlen auch, daß in dem Kampf für die Befreiung der unterdrückten Massen der Unterdrückter vernichtet werden muß, damit wir in Frieden und Freiheit leben können."

Wir meinen, daß die Vernichtung der Unterdrückterklasse unbedingt notwendig ist. Denn auch, wenn GM angemessene Löhne zahlen würde, würden sie immer noch die Völker ausbeuten und unterdrücken, und die unterdrückten Brüder, die für GM arbeiten, würden immer noch dazu

beitragen, sie zu den Faschisten zu machen, die sie sind. So müssen wir zum Nutzen der unterdrückten Menschen in Babylon und aller Völker die Streikenden bei GM ermutigen, auf eine höhere politische Ebene zu gelangen. Wir müssen ihnen klar machen, daß es unbedingt notwendig ist, die Kontrolle des GM-Konzerns zu übernehmen, denn der Konzern ist der Feind aller Menschen in der Welt. Und wenn die US-Regierung eingreift und versucht, die Volksbewegung zu stoppen, dann müssen wir die US-Regierung vernichten.

Die Erlangung der Kontrolle über die Fabriken und die Vernichtung der Unterdrückter sind für die unterdrückten Völker Notwendigkeiten zur Erlangung ihrer Freiheit. Der GM-Konzern ist entlarvt, und jetzt, wo es eine bekannte Tatsache ist, daß er seine Profite mit der Kolonisierung, Ausbeutung und Ermordung der unterdrückten Menschen macht, müssen wir - die Menschen von Babylon - uns erheben, um die Kontrolle über seine Anlagen zu übernehmen und die habgierigen Manager zu töten, die den Konzern besitzen und ihn zu dem Zweck kontrollieren, uns auszu-beuten und zu töten.

ALL POWER TO THE PEOPLE!!!  
REVOLUTION IN OUR LIFETIME!!!

### KAMPF DEM VERBOT DER ROTEN ZELLEN!

Nachdem in dem Bericht über die Situation an den Berliner Hochschulen der Senat die Roten Zellen für verfassungswidrig erklärt hatte, das Verbot aber aus taktischen Gründen für nicht opportun hielt, begann er unverzüglich mit der Vorbereitung dieses Verbots. Ein Verbot aus gegenwärtigen Zeitpunkt würde "Unruhen" an die Hochschulen bringen, was durchaus nicht im Wahlkampf-Konzept der SPD paßt. Die SPD geht deswegen gegen Einzelne vor, sabotiert die Bemühungen um die Errichtung des sozialistischen Studiums, indem er Dozenten feuert, Studenten kriminalisiert.

Kultursenator Stein verbietet drei Veranstaltungen der Roten Zelle Germanistik! - 6 Genossen an der PH haben Ermittlungsverfahren laufen - ein Genosse von der Roten Zelle Bau wurde kurz vor Weihnachten v.rhaftet unter der Beschuldigung des "gemeinschaftlichen Raubes" (von Akten) Genossen unterstützen in dieser Woche die Kampagnen der sozialistischen Studenten an der Hochschule.

Mittwoch, 13.1. Audimax FU  
Teach-In

## Kleinanzeigen

Wohnung frei!!! Wedding, Stube und Küche, 51 DM, Möbelübernahme 250DM Baaris. Mitteilungen an: R. Müller, 8501 Altenfurt/ Nbg, Feuerweg 9

POSTER PLATTEN POLITIK  
WALTERS BUCHLADEN (am Allegro)  
Berlin 41, Bismarckstr. 3  
tel. 792 54 72

Notverkaur!  
Grundig-Tonband-Gerät TK 146 (mit Automatik, Tricktaste, Schubereger, 1/4 Spur, max. 15 cm Spulenduromesser, 1 1/2 Jahre alt. Noch völlig in Ordnung, mit Zubehör (Übermikroskop, Mikrofon GDM 313, in Kasette mit Fischständer: 433DM für hört und staunt 200 DM, Möbelübernahme zu haben.  
tel: 7717717 (nach U11 fragen)

# Verurteilt endlich diese Richter!

## MOLLIS IN TÜTEN.

Berlin, 23. Mai 1970. Straße des 17. Juni, 9 Uhr morgens. Bullen, Bullen, Bullen in Uniform, Bullen in Zivil; hoy, heute ist army day - und die Linken haben angesagt, daß sie den Betriebsausflug der un deutschen Gralshüter ein wenig un funktionieren wollen.

Gott sei Dank, kann man sie in der spärlichen Menge immerbreuer Weitemarschierer und neugieriger Oms nebst Enkelsohn leicht an ihren langen Haaren erkennen! Wie Wachhunde umkreisen Neubauers Freischüler alles, was nach linken Grüppchen aussieht.

In einer dieser Gruppen steht der Genosse Gerd Moller. Mehrere Er 15t wütend. Gerd ist aus der Buweh abgehauen, weil er die Scheibe des Freiheitler aus der Bewahrung erkannt hat.

**Molly in der Tüte: Acht Monate**

Wegen unbefugten Waffenbesitzes wurde ein 23jähriger Angeklagter in Mosbit zu acht Monaten Freiheitsstrafe und Bewahrung verurteilt. Er war am 23. Mai 1970, dem amerikanischen "Army Day", auf der Straße mit einem Molotov-Cocktail erwischt worden, den er in einer Tüte bei sich trug. Molotov-Cocktails sind, wie berichtet, Waffen im Sinne der Berlin geltenden Verbotsvorschriften.

Die glotzenden Visagen dort vorne irritieren viel abgebrühtere Typen als unseren Genossen. Reden kann er auch nicht gut, der Gerd, wer kann das schon, wenn er ein halbes Dutzend Ohrfeigengesichter vor sich hat und da ist keine Möglichkeit zum Reinschlagen! Drum bleibt's bei den acht Monaten, Untersuchungshaft angerechnet.

Acht Monate, sechs hat er schon in Konstanz kassiert wegen der Fahnenflucht, macht vierzehn im Ganzen, davon 7 Monate U-Haft, bleiben ihm also noch mit sieben Monate, zur Besinnung, um wieder auf den rechten Weg zu kommen. Wie der Herr Vorsitzende sagt - mal sehen, wieviel der Weil kriegt! Zum Teil mit diesen glotzügigen Monomanen und ihrem Recht, das nicht unser Recht ist, wir müssen uns unser Recht selber schaffen, ein gerechtes Recht, das auf der Seite der Massen steht und nicht auf der Seite der Herrschenden. Gerd's Prozess war erst der Anfang einer Prozesslawine, die auf uns zukommt. Genossen, wir werden uns Mühe geben, die einzelnen Termine zu erfahren, macht ihr euch die Mühe und geht massenhaft zu den Verhandlungen. Unterstützt die Genossen durch eure Anwesenheit, denn eure bloße Anwesenheit macht die Glotzungen schon nervös, die müssen so nervös werden, daß sie schon mit beschissenen Hosen in den Saal reinkommen. Erst wenn unsere angeklagten Genossen die Herren Richter und Konsorten mit den Worten begrüßen: "Dicke Luft heute, meine Herren, wa? Ihre Gesichter sind ja fast so grün wie unsere Parkers!" haben wir Aussichten auf eine Besserung dieser Zustände.

Berlin, 6. Januar 1971. Kriminalgericht Mosbit. 9 Uhr morgens. Wieder schützen Bullen ein paar fossile Gralhüter. Diesmal die verfallenen Gerichtsmonomanen in der Turnstrasse. Da vorne sitzen sie, und starren mit feindseligen Blicken auf den Genossen in der Anklagebank (den haben wir) der es gewagt hat, die Hand gegen sie und ihre Spießgesellen zu erheben. Hexenjäger WEBER bedauert, daß man diesen Burschen nur wegen unbefugtem Waffenbesitz anklagen kann: Aufruhr, Staatsgefährdung, Hochverrat, ab ins KZ, Rube ab, Feierabend....na ja, er wird sehen, was er zaehlen kann!

Der Richter - pardon! der Herr Vorsitzende gehört zum selben Clan. Den Schöffien wächst die Beobachterrechtigkeit schon zu den Ohren heraus, sie sitzen da und glotzen gerecht, mal nach links, mal nach rechts, ein Zittern geht durch ihre Gebeine, wenn im Hintergrund wieder eine Gestalt im grünen Parker durch die Tür in den Zuschauerraum tritt, aber der Herr Richter ist ja da und der Herr Staatsanwalt, schließlich leben wir in einem Rechtsstaat und wofür haben wir denn die Polizei... So sitzen sie und glotzen, aber sie erkennen nichts, auch anerkennen sie nicht die Argumente des Angeklagten und des Verteidigers, was soll's auch, diese Leute müssen aus dem Verkehr gezogen werden. Da hätte auch der US Superanwalt Barry die Flagge streichen müssen und der Papst war nicht zuständig, denn Gerd ist nun mal kein Bischof.

Was interessiert die Glotzügigen da vorne dieser junge Mann, was wissen sie von ihm mehr, als in den Akten steht: zur Patzelt noch keine 21 Jahre alt, kommt ausseiner ordentlichen Familie, Vater

Landschaftsgärtner in Stuttgart, Schulbesuch normal, nach der 9. Klasse soll Gerd Gärtner werden, hat aber keine Neigung dazu.... "58 Stunden in der Woche ackern, da soll man noch Neigung dazu, auf haben!" mit Gerd dazwischen. Der Richter ist böse, daß er unterbrochen wird von diesem Subjekt, blättert weiter in den Akten, aha, der Angeklagte wird zum Gammeler oder wie nennt man das, wenn ein durch die Gegend trauert, natürlich ins Ausland, Deutschland wohl nicht gut genug für den Herrn - von nun an ging's bergab!

In Frankfurt stößt er zu einer Kommune, belegt Abendkurse in Philosophie und Soziologie, aber das wird nichts, das kann ja nichts werden denn er lebt ja nicht im trauten Kreis seiner Familie sondern in einer Kommune - Iptit - mit denen kommt er aber auch nicht zurecht (da haben wirs) "weil es überintelligent die "Theoretiker waren" sagt Gerd was ihm wieder einen bösen Blick des Herrn Vorsitzenden einbringt. (Sie haben hier nur zu reden, wenn Sie erfragt werden) Vorstrafen hat er auch noch, Verstoß gegen das Opiumgesetz, (sind Sie ein Hascher?) Beamtenbeleidigung, (un-erhüpt) Verkehrsstrafe, Verdacht auf Diebstahl - nann, seit wann ist ein Verdacht eine Vorstrafe? - bleibt noch die FAHNNENFLUCHT!

Also das! Erschießen würde ich sagen, an die Wand mit dem Kerl, aber ich bin ja leider nicht mehr beim Reichskriminalhauptamt und in Lodz...was soll's, das Urteil stand sowieso schon fest und sei nur Verteidigungen, acht Monate ohne Bewahrung, Untersuchungshaft angerechnet.

Die glotzenden Visagen dort vorne irritieren viel abgebrühtere Typen als unseren Genossen. Reden kann er auch nicht gut, der Gerd, wer kann das schon, wenn er ein halbes Dutzend Ohrfeigengesichter vor sich hat und da ist keine Möglichkeit zum Reinschlagen! Drum bleibt's bei den acht Monaten, Untersuchungshaft angerechnet.

Acht Monate, sechs hat er schon in Konstanz kassiert wegen der Fahnenflucht, macht vierzehn im Ganzen, davon 7 Monate U-Haft, bleiben ihm also noch mit sieben Monate, zur Besinnung, um wieder auf den rechten Weg zu kommen. Wie der Herr Vorsitzende sagt - mal sehen, wieviel der Weil kriegt! Zum Teil mit diesen glotzügigen Monomanen und ihrem Recht, das nicht unser Recht ist, wir müssen uns unser Recht selber schaffen, ein gerechtes Recht, das auf der Seite der Massen steht und nicht auf der Seite der Herrschenden. Gerd's Prozess war erst der Anfang einer Prozesslawine, die auf uns zukommt. Genossen, wir werden uns Mühe geben, die einzelnen Termine zu erfahren, macht ihr euch die Mühe und geht massenhaft zu den Verhandlungen. Unterstützt die Genossen durch eure Anwesenheit, denn eure bloße Anwesenheit macht die Glotzungen schon nervös, die müssen so nervös werden, daß sie schon mit beschissenen Hosen in den Saal reinkommen. Erst wenn unsere angeklagten Genossen die Herren Richter und Konsorten mit den Worten begrüßen: "Dicke Luft heute, meine Herren, wa? Ihre Gesichter sind ja fast so grün wie unsere Parkers!" haben wir Aussichten auf eine Besserung dieser Zustände.



## URTEILE DRITSCHER RICHTER, DIE ZU DENKEN GEBEN.

Dr. Gottfried MATTHEE, Kreisamtsleiter für Bevölkerungs- und Rassenpolitik. Wegen 24 erwiesenen und 25 versuchten Morden zu 26 mal lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Sollte Weihnachten 1970 entlassen werden durch den Berliner Gnadenausschuß des Senats. Haupttächtlicher Befeürworter: Landesbischof Scharf.

Dr. Dietrich BÜHRLE, Schweizer Waffenfabrikant, hat Waffen im Wert von 75 Mio DM an konfliktbedrohte Länder illegal ausgeliefert. Urteil: Acht Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewahrung.

Friedrich Menkhoff, (79) schießt auf spielende Kinder und verletzt einen Jungen von 10 Jahren lebensgefährlich. Sieben Schrotkugeln in Kopf und Körper. Urteil: 2 Wochen Gefängnis mit Bewahrung, Schrotflinte abliefern. Menkhoff hat noch 6 andere Gewehre in seinem Waffenschrank.

Franz Josef Strauß will Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlgefühl (das er meint) für das Volk, (das er meint) wenn es nötig sein sollte, mit der Maschinenpistole erreichen. Urteil: ??????????????????????????????

Otto Bovenziepen, SS Standartenführer, Chef der Gestapo-Zentrale Berlin, angeklagt der Deportierung von mindestens 30 000 Häftlingen. Gericht beschließt Haftverschonung wegen fortgeschrittenen Alters und schlechtem Gesundheitszustand des Angeklagten.

NPD-Kreisvorsitzender der Gemeinde Birkenfeld, Hans Biegel, schoß 5 x auf den 27-jährigen Rolf Wiertz aus Hürden (Westf). Der junge Mann starb drei Tage darauf. Urteil: Freispruch wegen Mangels an Beweisen.

Johannes Hausbroek (59), angeklagt des neunfachen Mordes und Beihilfe zum Mord. Urteil des Schwurgerichts Braunschweig: Freispruch.

Begründung: Lückenhaftes Beweismaterial. Fugen HEINIG, (64) Senatspräsident am Bundesverwaltungsgericht Berlin und Professor der freien Universität. Angeklagt wegen Mordes und Beihilfe. Hat 1945 einen Polen wegen Diebstahls von 4 Packchen Waschmitteln von hüten mit der MP erschossen. Urteil: Freispruch wegen widersprechender Zeugenaussagen.

Friedrich A. Berlin, wegen unbefugten Waffenbesitzes (Pistole FN) zu 150,- DM verurteilt. (Zahlbar in 15 Raten à 10 DM)

Klaus Kolley, (39) NPD-Ordner, schoß in Kassel bei einer Demonstration 1969 zwei Jugendliche an. Urteil: 18 Monate mit Bewahrung.

Hans-Joachim Reiche, Bluträcher am "Volkserichtshof" von Berlin: Freispruch!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Daniel Neelina (53) SS Unterscharführer, erschoss auf einen SS-Gut 4 jüd. Arbeiter, weil sie einige Körner aus einer Futterkiste nahmen und aßen. Urteil des Schwurgerichts Lübeck: Freispruch.

Der Kriminalbeamte Karl Heinz Kurras, erschloß den Studenten Benno Ohnesorg am 2. Juni 1967 an der Oper Berlin. Urteil: Freispruch.

Der Zigeuner Heinz Savorra, (36) erschloß auf der Davidswache in Hamburg aus Versehen (ein Polizist schlug ihm auf die Hand, als er seine entriegelte Pistole abgeben wollte) den Polizisten Uwe Kraack, und verletzt einen anderen am Oberschenkel. Savorra wird von den anwesenden Polizisten halbtot geschlagen. Urteil: 15 Jahre wegen versuchten Mordes und fahrlässiger Tötung.

Hermann Heinrich (55) SS-Oberscharführer, hat 40 000 Juden nach Auschwitz und Belzec geschickt. Urteil des Bundesgerichtshofs: Freispruch wegen Verjährung.

Hainer S. soll im Juli 1969 einen 14 j. Schüler eine Luftdruckpistole verkauft haben. Urteil: 50,-DM Geldstrafe.

Verhandlungsdauer: 80 Minuten. (Dialog zwischen Richter und Staatsanwalt nach der Urteilsverkündung): R. Wo steht eigentlich die Strafbestimmung?

Staw. Das muß irgendwo im Reichs-Waffen-Gesetz sein, ich habe den Text nicht dabei. R. Ich auch nicht. Aber wenn das nur eine Übertreibung ist? Staw. Tschu dann... dann wäre das Ding überhaupt schon verjähr.

Polizeihauptwachmeister Peter W. (26) und Heinz P. (29) Je vier Monate mit Bewahrung weil sie am 2. Juni 1967 grundlos einen Studenten in einem Einsatzwagen krankenhausrreif geschlagen haben.

Karl-Friedrich Strauß, (57) erschloß 80 politische Bürger in Thorm, 1939, als Mitglied des deutschen Selbstschutzes. Urteil: Freispruch wegen Befehlsnotstand.

## BERLINER JUSTIZ "PROTESTIERT"


Berlin, 4. Dez. (ED) Die Justizpressestelle in Berlin teilt mit: Die Entscheidung des Freiburger Schwurgerichts (Freispruch eines Nazirichters) die allenthalben Entrüstung ausgelöst hat, ist auch in Kreisen der Berliner Justiz Gegenstand einer erregten Diskussion.

Um allen Justizangestellten auf ihren Wunsch hin Gelegenheit zu geben, sich darüber auszusprechen und ihren gerechten Empörung Ausdruck zu verleihen, haben die Spitzen der Berliner Justizbehörden zu einer Kundgebung aufgerufen, die am Abend, den 7. Dez. um 10:30 Uhr in Schwurgerichtssaal 406 des Landgerichts Berlin, in der Turnstr. 90/91 stattfinden wird.

In dem Aufruf heißt es unter anderem: "Das Ansehen Deutschlands, der Glaube der Welt an die guten Kräfte in unserem Vaterland sind auf das Schwerste erschüttert. Die Berliner Justizangehörigen dürfen nicht zurückstehen, wenn es gilt, der Welt zu zeigen, daß der Geist, der aus dem Freiburger Urteil spricht nicht unser Geist ist." Unter diesem Aufruf finden sich folgende Unterschriften:

Kammergerichtspräsident Dr. Struckberg und sein Vertreter, Dr. Hartmann, Vizepräsident; Generalstaatsanwalt beim Kammergericht, Dr. Kühnast; Chef der deutschen Justizverwaltung Dr. Schiffer, Reichsminister a.D.; und sein Vertreter, Vizepräsident Dr. Weisheimer; Dr. Kleinkamp, Vizepräsident; Chefpräsident des Landgerichts Berlin Dr. Löwenthal und sein Vertreter; Dr. Greffin, Leiter der Rechtsabteilung i. V.; Dr. Mittand, und das Präsidium der Anwaltskammer; Der Leiter der Justizpressestelle, Günther; Gesamtbetriebsrat der Berliner Justiz, Rochler.


Das war einmal! Dieser Pressebericht wurde am 4. Dez. 1947 in der Berliner Zeitung veröffentlicht. Der betreffende Zeitungsabschnitt wurde unter einer alten Tapete gefunden und er ist wert, veröffentlicht zu werden, da er zeigt, wie innerhalb eines Vierteljahrhunderts die Berliner Justiz wieder "nazifiziert" wurde.

Achtung  Achtung

Genossinnen  
Genossen

**SCHWARZKREUZ ruft auch auf:**  
Spendet Geld, Medikamente, Verbandzeug

**Schwarzkreuz hilft auch EUCH!**

Berlin-21  Stephanstr. 60  
Tel: 35 45 79 Jeden Freitag 20-22 Uhr



	16 UHR	18.30 UHR	20.30 UHR	22.30 UHR	0.30 UHR
1 Fr	W. A. Wellman nach Jack London <b>Goldfieber in Alaska</b> Clark Gable USA 1935 (ab 6)	<b>Surrealismus und Avantgarde</b> Entr'acte (René Clair, 1924) Etoile de mer (Man Ray, 1929) u.a.	<b>Surrealismus und Avantgarde</b> <b>Le sang d'un poète</b> F 1930 Das Blut eines Dichters J. Cocteau	Jacques Rivette Frankreich 1969 <b>L'amour fou</b> Konfrontation von Theater und Realität. Zwei Aspekte des Kinos: Blick und Schauspiel	4 Stunden — Originalfassung
2 Sa	Filme mit Karl Valentin <b>Der Antennenraht</b> Die Orchesterprobe u. a.	<b>Wochenschau III</b> Langfassung Wochenschau-Kollektiv, Deutsche Film- und Fernsehakademie 1970	<b>Surrealismus und Avantgarde</b> <b>Un chien andalou</b> (Luis Bunuel, '28) <b>Las hurdes</b> (Luis Bunuel, 1932) u.a. — Ein Jahr »ARSENAL« —	US-Serienfilm von 1914 in acht Teilen (4½ Stunden) <b>The Perils of Pauline</b> mit Pearl White, Crane Wilbur, Paul Panzer The Floating Coffin, The Tragic Plunge, Trough Air and Fire u. a. Episoden	— Ein Jahr »ARSENAL« —
3 So	US-Serienfilm von 1914 in acht Teilen (4½ Stunden) <b>The Perils of Pauline</b> mit Pearl White, Crane Wilbur, Paul Panzer The Floating Coffin, The Tragic Plunge, Trough Air and Fire u. a. Episoden	<b>Die seltsamen Abenteuer des</b> <b>Mr. West im Bolschewienland</b> Lew Kuleschow SU 1924	<b>Surrealismus und Avantgarde</b> Entr'acte (René Clair, 1924) Etoile de mer (Man Ray, 1929) u.a.	<b>Semlja</b> Erde Alexander Dowshenko SU 1930	<b>Arsenal</b> Alexander Dowshenko SU 1929
4 Mo		<b>Nowyj Wawilon</b> Das neue Babylon SU 1929 G. Kosinzew u. L. Trauberg	<b>Surrealismus und Avantgarde</b> <b>Le sang d'un poète</b> F 1930 Das Blut eines Dichters J. Cocteau	Kenneth Anger USA 1953-63 <b>Eaux d'artifice, Inauguration of the</b> <b>Pleasure Dome, Scorpio Rising</b>	
5 Di		<b>Prasdnik swjatowo Jorgena</b> Das Fest des hl. Jürgen Jakow Protasnow SU 1930	<b>Surrealismus und Avantgarde</b> <b>Un chien andalou</b> (Luis Bunuel, '28) <b>Las hurdes</b> (Luis Bunuel, 1932) u.a.	Kenneth Anger USA 1953-63 <b>Eaux d'artifice, Inauguration of the</b> <b>Pleasure Dome, Scorpio Rising</b>	
6 Mi		<b>Okraina</b> Vorstadt Boris Barnet SU 1933	<b>Surrealismus und Avantgarde</b> <b>L'age d'or</b> Luis Bunuel Das goldene Zeitalter Frankr. 1930	Kenneth Anger USA 1953-63 <b>Eaux d'artifice, Inauguration of the</b> <b>Pleasure Dome, Scorpio Rising</b>	
7 Do		<b>Kenneth Anger</b> USA 1953-63 <b>Eaux d'artifice, Inauguration of the</b> <b>Pleasure Dome, Scorpio Rising</b>	<b>Samuel Fuller</b> USA 1958 <b>Verboten</b> OF Deutschland 1945 aus amerik. Sicht	Kenneth Anger USA 1953-63 <b>Eaux d'artifice, Inauguration of the</b> <b>Pleasure Dome, Scorpio Rising</b>	Kenneth Anger USA 1953-63 <b>Eaux d'artifice, Inauguration of the</b> <b>Pleasure Dome, Scorpio Rising</b>
8 Fr	Kino um einen Kinderladen <b>Kinder sind keine Rinder</b> Helke Sander Berlin 1970	<b>Maulwürfe der Revolution</b> Schülerfilm-Kollektiv, H. Schwaab D. Film- und Fernsehakademie 1970	<b>Kenneth Anger</b> USA 1953-63 <b>Eaux d'artifice, Inauguration of the</b> <b>Pleasure Dome, Scorpio Rising</b>	US-Serienfilm von 1914 in acht Teilen (4½ Stunden) <b>The Perils of Pauline</b> mit Pearl White, Crane Wilbur, Paul Panzer The Floating Coffin, The Tragic Plunge, Trough Air and Fire u. a. Episoden	
9 Sa	US-Serienfilm von 1914 in acht Teilen (4½ Stunden) <b>The Perils of Pauline</b> mit Pearl White, Crane Wilbur, Paul Panzer The Floating Coffin, The Tragic Plunge, Trough Air and Fire u. a. Episoden	<b>18 Uhr Broken Blossoms</b> D. W. Griffith USA 1919 mit Lilian Gish, Donald Crisp	<b>G. Markopoulos</b> USA/Belg. 1967 <b>The Illiac Passion</b> Film als Gedankenprotokoll	<b>Twice a Man</b> Gregory Markopoulos USA 1963 Indept. Film Award »Film Culture«	
10 So		<b>Sous les toits de Paris</b> Unter den Dächern von Paris René Clair F. 1930 OmU	<b>Le jour se lève</b> Der Tag bricht an OmU M. Carné / J. Prévert F. 1939	<b>L'affaire est dans le sac</b> Das Ding ist gedreht OF Pierre u. Jacques Prévert F 1932	
11 Mo		<b>Cine del Tercer Mundo:</b> Filme von M. Handler Uruguay 67 und J. Sole Venezuela 1969	<b>Os deuses e os mortos</b> Die Götter und die Toten OmU Ruy Guerra Brasilien 1970	<b>Chile 1969-70</b> Kino im System — Filme von Pedro Chascel, Douglas Hübner u.a.	
12 Di		<b>Chile 1969-70</b> Kino im System — Filme von Pedro Chascel, Douglas Hübner u.a.	<b>Eloy</b> Der Bandit OmU Humberto Rios Argentinien 1969	<b>Os deuses e os mortos</b> Die Götter und die Toten OmU Ruy Guerra Brasilien 1970	
13 Mi		<b>Eloy</b> Der Bandit OmU Humberto Rios Argentinien 1969	<b>Chile 1969-70</b> Kino im System — Filme von Pedro Chascel, Douglas Hübner u.a.	<b>La hora de los hornos I</b> Neokolonialismus und Gewalt F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	<b>Le jour se lève</b> Der Tag bricht an OmU M. Carné / J. Prévert F. 1939
14 Do	Filme von Georges Méliès 1903-12 <b>Die Reise zum Mond, Die Abenteuer</b> <b>des Baron Münchhausen</b> u. a.	<b>Z. B. Kassel</b> System — Planungsstrategie — Individuum HfBK Kassel 1970	<b>La hora de los hornos I</b> Neokolonialismus und Gewalt F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	<b>22 h La hora de los hornos II</b> Der Kampf um die Befreiung F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	<b>Eloy</b> Der Bandit OmU Humberto Rios Argentinien 1969
15 Fr	<b>Brecht/Werwerth</b> DDR 1958 <b>Die Mutter</b> m. Helene Weigel und das »Berliner Ensemble«	<b>La hora de los hornos I</b> Neokolonialismus und Gewalt F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	<b>20 h La hora de los hornos II</b> Der Kampf um die Befreiung F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	<b>La hora de los hornos III</b> Gewalt und Befreiung und Filme von Cine Liberacion	
16 Sa		<b>18 h La hora de los hornos II</b> Der Kampf um die Befreiung F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	<b>La hora de los hornos III</b> Gewalt und Befreiung und Filme von Cine Liberacion	<b>O profeta da fome</b> Der Hungerprophet OmU Maurice Capovilla Brasilien 1970	
17 So		<b>La hora de los hornos III</b> Gewalt und Befreiung und Filme von Cine Liberacion	<b>O profeta da fome</b> Der Hungerprophet OmU Maurice Capovilla Brasilien 1970	<b>Cine del Tercer Mundo:</b> Filme v. M. Handler Uruguay 67/70 und J. Sole Venezuela 1969	
18 Mo		<b>Arbeitswelt im Kino</b> <b>Kuhle Wampe</b> B. Brecht/Slatan Dudow 1932	<b>Woche des dänischen Films</b> Sult Hunger 1966 Henning Carlsen mit Per Oscarsson	<b>Woche des dänischen Films</b> Der gaelder din Frihed Es gilt Deine Freiheit Christensen/Roos '46	
19 Di		<b>Arbeitswelt im Kino</b> Wosstanije rybakow Der Aufstand der Fischer Erwin Piscator SU '34	<b>Woche des dänischen Films</b> Dilemma Henning Carlsen 1962	<b>Woche des dänischen Films</b> Der Aviatiker und die Frau des Journalisten u. a. Filme der Frühzeit	
20 Mi		<b>Arbeitswelt im Kino</b> Saturday night and Sunday morning Karel Reisz England 1961	<b>Woche des dänischen Films</b> Der var engang en Krig Es w. einm. ein Krieg P. Kjaerulf-Schmidt '66	<b>Woche des dänischen Films</b> Hamlet mit Asta Nielsen Sven Gade 1920	<b>Woche des dänischen Films</b> Vampyr Das selts. Abent. des Dav. Grey Carl Theodor Dreyer 1932
21 Do	<b>Slapsticks für Kinder</b> Filme von Mack Sennett 1915-24 <b>The Hollywood Kid, The Daredevil</b>	<b>Arbeitswelt im Kino</b> Angelika Urban Verkäuferin verlobt Helma Sanders BRD 1970	<b>Woche des dänischen Films</b> Klabautermanden 1969 D. Klabautermann Henning Carlsen	<b>Woche des dänischen Films</b> La Passion de Jeanne d'Arc Carl Theodor Dreyer 1928	<b>Woche des dänischen Films</b> Vredens dag Tag des Zorns Carl Theodor Dreyer 1943
22 Fr	<b>Der Himmel meiner Kindheit</b> Nebo mojego detstwo SU 1967 Kirgisfilm, Tolomisch Okejew	<b>Arbeitswelt im Kino</b> Les bonnes femmes D. Unbefriedigt. Claude Chabrol Frankreich 1969	<b>Woche des dänischen Films</b> Smil Emil Lächle, Emil Jesper Hom 1969	<b>Woche des dänischen Films</b> Vampyr Das selts. Abent. des Dav. Grey Carl Theodor Dreyer 1932	<b>Woche des dänischen Films</b> Klabautermanden 1969 D. Klabautermann Henning Carlsen
23 Sa		<b>Arbeitswelt im Kino</b> Ich heiße Erwin und bin 17 Jahre Erika Runge BRD 1970	<b>Woche des dänischen Films</b> Der gaelder din Frihed Es gilt Deine Freiheit Christensen/Roos '46	<b>Woche des dänischen Films</b> Vredens dag Tag des Zorns Carl Theodor Dreyer 1943	
24 So		<b>Arbeitswelt im Kino</b> In der Fremde Klaus Wildenhahn BRD 1967	<b>Woche des dänischen Films</b> Ditte Menneskebarn Ditte — ein Menschenkind Lavard Friisholm '48	<b>Woche des dänischen Films</b> Sult Hunger 1966 Henning Carlsen mit Per Oscarsson	
25 Mo		<b>Arbeitswelt im Kino</b> Die Kamera in der Fabrik Chris Marker Frankreich 1970	<b>Woche des dänischen Films</b> Kys til højve og venstre Küsse nach rechts und links Ole Roos 1968	<b>Woche des dänischen Films</b> Smil Emil Lächle, Emil Jesper Hom 1969	
26 Di		<b>Arbeitswelt im Kino</b> Apollon D. Besetzung einer Fabrik Ugo Gregoretti Italien 1969	<b>Woche des dänischen Films</b> Manden der taenkte ting D. Mann, der Dinge dachte Jens Ravn 1965	<b>Woche des dänischen Films</b> Blade af Satans Bog Blätter aus d. Satansbuch Carl Th. Dreyer 1920	
27 Mi		<b>Arbeitswelt im Kino</b> Déjà s'envole la fleur maigre OmU Schon fliegt d. magere Blume davon	<b>Woche des dänischen Films</b> Balladen om Carl Henning D. Ball. von C. Henning L/S. Gronlykke '69	<b>Woche des dänischen Films</b> Ordet Das Wort Carl Theodor Dreyer 1965	<b>One Plus One</b> J. L. Godard, The Rolling Stones England 1969
28 Do		<b>Arbeitswelt im Kino</b> Die Teilung aller Tage H. Farocki, H. Bitomsky BRD 1970	<b>One Plus One</b> J. L. Godard, The Rolling Stones England 1969	<b>Arbeitswelt im Kino</b> <b>Kuhle Wampe</b> B. Brecht/Slatan Dudow 1932	<b>The Cream's Last Concert</b> Tony Palmer England 1968
29 Fr	<b>Slapsticks für Kinder</b> Filme von Ch. Chaplin 1916-17 <b>Behind the Screen, The Cure</b> u. a.	<b>One Plus One</b> J. L. Godard, The Rolling Stones England 1969	<b>Brecht/Werwerth</b> DDR 1958 <b>Die Mutter</b> m. Helene Weigel und das »Berliner Ensemble«	<b>23 Uhr Arbeitswelt im Kino</b> Wosstanije rybakow Der Aufstand der Fischer Erwin Piscator SU '34	<b>Jimmy Smith, Organist</b> Lange Fassung Klaus Wildenhahn BRD 1966
30 Sa	<b>Rote Lichtungen</b> Krasnaja dalina SU 1968 Prod. Moldauesches Filmstudio				
31 So					

Zutritt für Mitglieder Die Mitgliedschaft kann an der Abendkasse erworben werden Halbjahresbeitrag 10 DM Studenten 5 DM; Eintritt: Mitglied 2,20 DM, Gast 3,20 DM  
Verkehrsverbindungen U-Bahn Wittenbergplatz, Viktoria-Luise-Platz und Spichernstraße Omnibus A 19 A 25 A 29 A 60 A 73 A 85

# LA RÉVOLUTION SURREALISTE



**L'AGE D'OR** - Das goldene Zeitalter  
F 1930 R Luis Bunuel B Bunuel, Salvador Dali  
D Gaston Modot, Iya Iya, Caridad de Labarques,  
Pierre Prévart, Artigas, Max Ernst

Ungekürzte Originalfassung.

'Wohl selten wurden die Kräfte der 'Ordnung' - Kirche, Familie, Polizei und Armee - von der Leinwand herunter so blasphemisch attackiert wie in diesem Film. So sieht man die Skelette kirchlicher Würdenträger, angetan mit Resten des Ornat, malerisch auf einem Felsen ausgebreitet; Weingefäße werden im Rinnstein deponiert; aus einem Fenster fallen Giraffen, brennende Tannen und Erbschöfchen; ein Vater füßelt seinen ungehorsamen Sohn; durch eine vornehme Gesellschaft rollt ein Karren mit Arbeitern, ohne daß jemand von ihm Notiz nimmt. Am Schluß des Films erscheint Christus als letzter Überlebender einer Orgie - eine Anspielung auf die '120 Tage von Sodom' des Marquis de Sade.' (Gregor/Patalas)

Zu L'AGE D'OR zeigen wir drei weitere Programme mit Filmen der surrealistischen Avantgarde!

## DÄNISCHER FILM 20.-29.1.

In Zusammenarbeit mit dem dänischen Filmfonds und dem dänischen Filmmuseum zeigen wir eine Auswahl neuer und älterer dänischer Dokumentar- und Spielfilme. Sie soll einige wichtige Etappen aus der Geschichte des dänischen Films dokumentieren, der trotz einer zahlenmäßig geringen Produktion eine Reihe bedeutender Talente hervorgebracht hat, an deren Spitze der Regisseur Carl Theodor Dreyer steht. Die Auswahl neuerer Filme stellt das Werk bereits renommierter dänischer Regisseure (Henning Carlsen und Palle Kjaerulf-Schmidt) ebenso vor wie die Filme einiger junger Debutanten (Ole Roos, Jens Ravn, Jesper Hom, J. und S. Gronlykke).

Programm historischer Filme: AVIATIKEREN OG JOURNALISTENS Hustru (Der Aviatiker und die Frau des Journalisten, 1910); DIE VIER TEUFEL (1911); DEM HUIDE SLAVENHANDEL (Die weiße Sklavin, 1910).

HAMLET (Sven Gade, 1920) mit Asta Nielsen in der Titelrolle.

Guillaume Apollinaire über Asta Nielsen: 'Sie ist alles in einem! Sie ist die Vision des Trinkers und der Traum des Einsamen! Sie lacht wie ein überglückliches junges Mädchen, und ihre Augen wissen von so zarten und verschwiegenen Dingen, daß niemand sie äußern kann...'

BLADE AF SATANS BOG (Blätter aus dem Satansbuch, Carl Th. Dreyer, 1920)  
Vier Episoden schildern Satans Wirken in verschiedenen Epochen der Menschheitsgeschichte.

LA PASSION DE JEANNE D'ARC (Die Passion der Jeanne d'Arc, Carl Th. Dreyer, 1928)  
'Ein Dialog zwischen Autorität und Gewissen, Theologie und Glauben, Justiz und Recht.' (J. Semoulé)

VAMPYR (Das seltsame Abenteuer des David Gray, Carl Th. Dreyer, 1932)  
'Die wilde Poesie dieses Films macht aus ihm einen würdigen Nachfolger von Murnaus NOSFERATU.' (Lotte Eisner)

VREDENS DAG (Dies Irae - Tag des Zorns, Carl Th. Dreyer, 1943)  
Der Film erzählt eine Hexengeschichte aus dem 17. Jahrhundert.

ORDET (Das Wort, Carl Th. Dreyer, 1955)  
Ein von allen verlacht Irrer hält sich für Christus und verdammt 'die Kirche, die mich in mein eigenen Namen getötet hat'. - Nach dem Bühnenstück von Kaj Munk.

DER GAELDER DIN FRIHED (Es gilt Deine Freiheit, Theodor Christensen und Karl Roos, 1946)  
Dokumentarfilm über den dänischen Widerstandskampf gegen das nazistische Okkupationsregime.

DITTE MENNESKEBARN (Ditte - Ein Menschenkind, Astrid und Bjarne Henning-Jensen, 1948)  
Verfilmung eines Romans von Andersen-Nexo. 'Das Meisterwerk des dänischen Films der 40er Jahre.' (Georges Sadoul)

DILEMMA (Henning Carlsen, 1962)  
Erlebnisse eines Engländer in Südafrika, dem

Land der Apartheid,  
Großer Preis von Mannheim 1962.

DER VAR ENGANG EN KRIG (Es war einmal ein Krieg, Palle Kjaerulf-Schmidt, 1966)  
'Das zivile Dasein zeigt sich verachtert im Bild des Krieges: das stillschweigende Einverständnis der meisten...' (Enno Patalas)

SULT (Hunger, Henning Carlsen, 1966)  
Carlsen beschreibt die Irrfahrten seines auf beckettische Stadien des Verfalls reduzierten Helden durch Christiana (Oslo) mit einem dokumentarischen Realismus. Nach Knut Hamsun.

KYS TIL HOVJE OG VENSTRE (Küsse nach rechts und links, Ole Roos, 1968)  
Innerhalb eines dokumentarischen Rahmens versucht der Film, die Bedingungen der Liebe und Vorstellungsmuster eines jungen Mannes einzukreisen.

KLABAUTERMANNEN (Der Klabautermann, Henning Carlsen, 1969)  
Seemannsleben um die Jahrhundertwende. 'Der Klabautermann' berichtet von einem Dreiecks-Drama mit mystischen Perspektiven.

MANDEN DER TAEKTE TING (Der Mann, der Dinge gächte, Jens Ravn, 1969)  
Ein SF-Thriller über einen Gehirnrchirurg, der einem heftigen psychischen Terror ausgesetzt ist.

SMIL EMIL (Lächle, Emil - Jesper Hom, 1969)  
Die Geschichte zweier junger Leute aus Kopenhagen Statt nach Katmandu zu gehen, wird der Protagonist Schweiß auf einer Werft. - Ein Debutfilm mit improvisierten Dialogen.

BALLADEN OM CARL HENNING (Die Ballade von Carl Henning, Lene und Sven Gronlykke, 1969)  
Das Portrait eines Jungen vom Lande, der im Leben scheitert. 'Der schönste und talentvollste dänische Film seit Dreyer.' (It Monty)

## KLASSIKER DES SOVIETKINOS ★

Dowshenkos Filme ARSENAL und ERDE bedürfen keiner besonderen Erläuterung, sie gehören zu den Standardwerken des sowjetischen Stummfilms.

Kuleschows DIE SELTSAMEN ABENTEUER DES MR. WEST IM LANDE DER BOLSCHEWIKEN ist eine Satire auf westliche Vorstellungen über die Sowjetunion, realisiert im Stile einer amerikanischen Groteske.

Grigori Kosinzew und Leonid Trauberg, Begründer der 'Fabrik des zentrischen Schauspielers', realisierten mit DAS NEUE BABYLON einen formal sehr auskalkulierten Film über die pariser Kommune von 1871. DAS FEST DES HL. JÜRGEN ist eine der schärfsten antikerikalen Satiren, die je gedreht wurden. Regie: Jakob Protasnow.

OKRAINA von Boris Barnet beschreibt das Provinzleben in einer russischen Kleinstadt während des 1. Weltkrieges und erzählt von den Erlebnissen eines deutschen Kriegsgefangenen.

## US-SERIENFILM 1914

THROUGH AIR AND FIRE. THE BROKEN WING. THE GODDESS OF THE FAR WEST. THE FLOATING COFFIN. THE TRAGIC PLUNGE. THE DEADLY TURNING. THE REPTILE UNDER THE FLOWERS.

one of America's most famous films  
Sa., 2.1. u. Sa., 9.1. 22.30, So., 3. u. So. 10.



### \*\*\* THE PERILS OF PAULINE \*\*\*

To Our Patrons:

It has been our object to put on at this theatre such photoplays as will be educational, interesting or amusing and which would not in any way offend anyone who might attend our performances. We would ask you to come to see the "PERILS OF PAULINE". We can recommend it as a serial intensely interesting and highly thrilling. "THE PERILS OF PAULINE" is a clean photoplay from beginning to end. You can bring the children and know that they will see only that which is beneficial to them. There are many thrilling, many spectacular accidents and many dramatic situations in "THE PERILS OF PAULINE" which will keep your interest at fever heat through the whole episode. Some spectacular accident occurs in every episode; something which will startle you and something which you would imagine would be almost impossible for human beings to enact and survive. We would be very much pleased indeed to have you attend the showing of "THE PERILS OF PAULINE."

## Neues Kuba Cine

'Anfang der sechziger Jahre begann von den Universitäten aus eine Erneuerung des chilenischen Films. - 1967 ein erstes 'Festival des Lateinamerikanischen Films' in Vina del Mar mit sozialkritischen Filmen (unter der christdemokratischen Regierung unter Frei). Noch konnte der junge, unabhängige Film nicht mit staatlichen Bankkrediten rechnen wie der offizielle, kommerzielle. - Harte soziale Bestandsaufnahmen von Filmemachern wie Pedro Chaskel, Sergio Bravo, Douglas Hubner, Alvaro Ramirez plädierten für eine notwendige, politische Veränderung. Die Filme konnten frei gezeigt werden...'  
N.e. Aufsatz von Aldo Francia, der mit den Worten endet: 'Wir wollen Filme für unser Publikum machen, chilenische Filme, die aber nicht 'chilenisch', das heißt schlecht gemacht sind. Unser Publikum hat einen Anspruch auf Filme, die ... internationalen Vergleich standhalten können. ... Wir wollen durch Qualität interessieren, um es durch Kritik von der gesellschaftlichen Veränderung überzeugen zu können.' Geschrieben Anfang 1970.  
Wir zeigen ein INFORMATIONSPROGRAMM CHILE 1969-70. Die letzten Filme entstanden bereits unter der neuen Regierung Allende.

Unter dem Sammeltitle CINE DEL TERCER MUNDO laufen Untergrundfilme von Mario Handler aus Uruguay: ME GUSTAN LOS ESTUDIANTES ('ICH LIEBE DIE STUDENTEN') - gegen den US-Imperialismus-, ELECCIONES ('WAHLEN') - Wahlkampagnen in der Provinz eines 'Sozialstaates', LIBER ARCE - LIBERARSE - Wortspiel: Liber Arce hieß der erste studentische Demonstrant, der in Uruguay von der Polizei erschossen wurde, 'Liberarse' heißt aber: sich befreien! - Im selben Programm: Jorge Solé: VENEZUELA ('VV-Venezuela') Eine Analyse der finanziellen Mechanismen, die zur vollständigen Abhängigkeit des venezolanischen Fernsehens von den Informations- und Kommunikationsmonopolen der Vereinigten Staaten, deren mächtigen Fernsehstationen und Werbekonsortien geführt haben! J. Solé  
Mi., 13.1. 18.30h Di., 19.1. 22.30h



F.F. Solanas Lateinamerika-Dokumentation  
LA HORA DE LOS HORNO ('DIE STUNDE DER HOCH-OPEN') integrale Fassung erscheint jetzt in drei Teilen ( zu beachten die veränderten Anlaufzeiten bei Teil II ). Dem dritten Teil haben wir Filme der argentinischen Bewegung CINE LIBERACION angegliedert: LA PAZ ('Der Frieden') und OLLAS POPULARES ('Volksküche'), anonym erscheinende Pamphletfilme.  
Div. Terminierungen von Fr., 15.1. bis Di., 19.1.

OS DEUSES F. OS MORTOS ('DIE GÖTTER UND DIE TOTEN') von Ruy Guerra Brasilien 1970, ein farbiges, stilisiertes Epos aus der Zeit des englischen Neokolonialismus der dreißiger Jahre. Die Bewusstseinslosigkeit der Kleinbauern und eines Teils der ihnen noch nahestehenden Ausbeuter wird mit den 'brutalen' Inszenierungsmethoden mancher europäischer 'Western' vorgeführt. Mi., 13.1. 20.30h Do., 14.1. 22.30h So., 17.1. 0.30h

O PROFETA DA FOME ('DER HUNGERPROPHET') von Maurice Capovilla Brasilien 1970 zeigt den Hunger als Zirkusschau für ein Publikum, das selbst hungert. Das Zirkusunternehmen muß sich auflösen. Ein Artist bleibt übrig, er macht seine Geschäfte mit dem Glauben, als Hungerprophet -. Mo., 18.1. 22.30h Di., 19.1. 20.30h

### ARBEITSWELT IM KINO ARBEITSWELT IM KINO

Diese Serie soll verschiedene Reispiele filmischer Auseinandersetzung mit den Problemen der Arbeiterklasse präsentieren, von schon 'Klassischen' revolutionären Filmen wie KUHLE WAMPE und dem selten gezeigten Piscator-Film DER AUFSTAND DER FISCHER VON ST. BARBARA bis zu Filmen von Chabrol, Markov, Erika Runge und Gregoretti. Die Filme gehen von sehr unterschiedlichen Ansätzen aus. Sie sind teils mit den Mitteln des Fiktionsfilms gemacht (SAMSTAGS-NACHTS... und LES BONNES FEMMES), teils phänomenologische Beobachtungen (Wildenahns Bericht über die Verhältnisse auf einer Baustelle, IN DER FREIHEIT), teils agitatorischer Natur (APOLLON), teils didaktisch angelegt (DIE TEILUNG ALLER TAGE). In ANGELIKA URBAN (der Film wurde in Oberhausen stark beachtet) wird das Porträt einer Verkäuferin, in ICH HESSE ERWIN das eines Lehrlings entworfen; DEJA S'ENVOLE LA FLEUR MAIGRE beschreibt das Dasein ausländischer Arbeiter in Belgien und DIE KAMERA IN DER FABRIK die Filmarbeit politischer Gruppen in einer französischen Fabrik. Besonders hervorheben möchten wir auf Chabrols LES BONNES FEMMES (Über Verkäuferinnen in einem Elektrogeschäft ), der zum ersten Mal in "Arsenal" gezeigt wird.